

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Besonderheiten
Der Inhalt der Nachrichten ist vollständig und zuverlässig. Die Redaktion ist stets bemüht, die Leser über alle wichtigen Ereignisse zu informieren. Die Druckerei ist modern ausgestattet und liefert eine hohe Qualität der Druckarbeiten.

Wagen-Zettel
Wagen-Zettel sind für den öffentlichen Verkehr in Dresden und Umgebung gültig. Die Fahrpreise sind in den Zetteln angegeben. Die Zettel sind an den Bahnhöfen und in den Verkaufsstellen erhältlich.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Wel- | **Ebeling** | **Als Geschenk:** Elektr. Zimmerbe-
nachten | **Croener** | **Akkumulatoren.** leuchtung mittels
 | | **Mk. 12,- u. m.** **Bankstrasse 11.**

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 35/40.

Rodelschlitten, Schneeschuhe
Warme Loden-Bekleidung, Leder-Bekleidung
praktische Weihnachtsgeschenke
Jos. Flechtl aus Tirol, Schloss-Strasse 23.



Biesolt & Lockes
Meissner Nähmaschinen
haben Weltruf
* **Haupt-Niederlage** bei
M. Eberhardt, Mechaniker
Dresden, Marienstrasse 14.
Reparaturen aller Systeme in eigener Werkstatt.

Heinrich Meyers
Medizinal-Lebertran-Emulsion
unter Zusatz der Hypophosphite von Kalk, Kali und Natron.
Marke „Mutter Anna“. Flasche 2 Mk. Versand nach auswärt.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Lederwaren. Reise-Artikel.

Weitgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Adolf Näter

Durch Umbau
ganz bedeutend vergrößert.
26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Kutmäßliche Witterung: Vormiegend trübe mit Nebelböden, Südwestwind, später kälter.

Die Wahlrechtsdebatte im Landtag wurde gestern beendet.

Die freikonservative Gruppe ließ gestern im Landtag eine Erklärung verlesen, die das Fortbestehen der Gruppe innerhalb der konservativen Fraktion konstatiert.

Der Kaiser ernannte den Redakteur des „Klabberadatsch“ Johannes Trojan, der bekanntlich früher einmal wegen Majestätsbeleidigung verurteilt worden war, zum Professor.

Offiziell wird eine Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer in den Einzelstaaten in absehbarer Zeit angekündigt.

Die „Süddeutsche Reichskorresp.“ wirft der ultramontanen „Alln. Volksz.“ wegen ihres Vorgehens gegen den Reichsfanzler Verhöhnung unserer politischen Sitten vor.

Aus Anlaß des bevorstehenden 60. Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph sind für 1908 große Festlichkeiten in Wien geplant.

In Petersburg wurde eine weitverzweigte Bewegung entdebt.

Gestern begann in Petersburg der Hochverrats-Prozess gegen die sozialistischen Abgeordneten der zweiten Duma.

Die „Patrie“ hat auf ihrem Flug in England zweimal den Boden berührt und Maschinenteile verloren.

Der Erbhof Erasmus von Erbach-Erbach wurde in München verhaftet und nach einem verweifelten Fluchtversuch nach der Zrennau bei Altheim übergeführt; sein Rechtsanwalt betreibt seine Freilassung.

Die Krise im Bloß.

Ueber Nacht ist's Ernst geworden mit der Krise im Bloß, so ernst, daß der Reichsfanzler sich veranlaßt sah, mit seinem Rücktritt zu drohen, falls die gegenseitige Beschuldigung innerhalb der Bloßparteien und die scharfen Angriffe gegen die Regierung nicht aufhören sollten. Es ist gut gewesen, daß Herr Bülow energisch zugriff und von den Bloßparteien eine volle Vertrauensfundgebung verlangt hat, denn so wie in den letzten Tagen konnte es unmöglich weitergehen. Die Stimmung im Reichstage war mit Explosivstoffen aller Art so geladen und die parlamentarischen Ereignisse hatten sich in jüngster Zeit dermaßen angeheizt, daß eine Katastrophe zu befürchten war. Um ihr und damit dem Zerfall des Bloß im Reichstage vorzubeugen, hat der Reichsfanzler schnell und klug gehandelt. In der Tat muß es jedem vernünftigen Politiker als ansichtslos erscheinen, die Regierung- und parlamentarischen Geschäfte im Sinne der am 18. Dezember vorigen Jahres inaugurierten Politik weiter fortzuführen, wenn nicht alle beteiligten Faktoren bestrebt sind, das Gegensätzliche soweit als möglich zurückzutreten zu lassen, oder, wenn Auseinandersetzungen nicht zu vermeiden sind, sie wenigstens durch eine tonante Tonart zu mildern. Das gerade Gegenteil dieser so selbstverständlichen Forderung hat sich bei den letzten Verhandlungen im Reichstage gezeigt: Kritik und Polemik nahmen besonders auf nationalliberaler Seite leidenschaftliche Formen an, die an Schärfe kaum noch überboten werden konnten, ohne in massive Grobheit zu verfallen. Das demgegenüber dem Schöpfer des nationalen Reichstagsbloßes der Geduldshoden riß, ist nicht verwunderlich, denn die Kanalerität des Fürsten Bülow ist seit den letzten Reichstagswahlen einig und allein von der konservativ-liberalen Mehrheit getragen; verlag diese, fällt der Bloß auseinander, so muß auch der Kanzler als „Mann von Ehre und Reputation“ sein Amt niederlegen, hat er doch noch jüngst gesagt, man dürfe von einem Zerfall des Bloßes nicht sprechen, ohne ihn dabei zu nennen. Wer wollte ihm auch zumuten, nach allem, was vorgefallen, wieder mit dem Zentrum zusammenarbeiten zu müssen? Mit dem Zentrum, das ja kein Neht daraus macht, daß seine Hauptaufgabe sei, den Kanzler so schnell als möglich zu stürzen. Hätte Fürst Bülow jetzt seine Entlassung nehmen müssen, weil die Bloßparteien schmähslich verlag, fürwahr, er hätte einen überaus ehrenvollen Abgang im Urteil des deutschen Volkes gehabt; seit Inaugurierung der nationalen, konservativ-liberalen Bloßpolitik, seit der letzten Abgabe an die ehemals regierende Partei hat der Kanzler die überwiegende Mehrheit der Deutschen fest und geschlossen hinter sich und nie hätte man begreifen können, daß der um die morgende Jahreswende hoffnungsvoll

und kraftvoll einsetzende Aufschwung so bald und so plötzlich im Sande verlaufen würde. Bülow's Position ist also hart und sie mußte noch gefestigter erscheinen, weil, soweit sich überlegen läßt, kein vollwertiger Ersatz für ihn vorhanden ist. Diesen nüchternen Erwägungen haben sich denn auch die Bloßparteien nicht verschlossen und sind auf der Einsicht gekommen, daß das deutsche Volk eine Berechtigung hat, von der Parteien aus bestimmte zu verlangen, nicht aus kleinlicher Eigenbrödelerei und Empfindlichkeit die großen Interessen des Vaterlands aufs Spiel zu setzen; sie haben gestern einmütig von den Konservativen bis zu den Freisinnigen dem Kanzler die verlangte Vertrauensfundgebung votiert und daran die Versicherung geknüpft, künftig alles vermeiden zu wollen, was die Gegensätze innerhalb des Bloßes und zwischen diesem und der Regierung unheilvoll verschärfen könnte.

Damit ist die jäh hereinbrochene Krise glücklich überwunden; ob nur vorläufig oder endgültig, wer will es sagen? Fragt man nämlich nach den Gründen für die eben ausgeglichene Spannung, so muß man zwischen chronischen und akuten unterscheiden. Die letzteren liegen in gewissen Verstimmungen und Reibereien hinüber und herüber; jede Partei im Bloß hält sich — menschlich und politisch-taktisch sehr leicht verständlich — für die „Hauptperson von's Ganze“, um mal vulgar zu sprechen. Darin taten sich besonders Nationalliberale und Freisinnige hervor: diese begehrten sich mit Empfinden als „das Jünglein an der Wage“ und jene verkündeten bereits vor Zusammenritt des Reichstags, sie seien der eigentliche „Kern“ des Bloßes. Die Konservativen verhielten sich zurückhaltender, waren aber etwas verschüppelt, und nicht ganz ohne Berechtigung. Man konnte nun gespannt sein, wie besonders die Nationalliberalen die Wichtigkeit ihres Ausspruchs durch die parlamentarische Betätigung erhärten würden. Leider kann selbst der wohlwollendste Beurteiler ihnen in dieser Hinsicht kein günstiges Zeugnis ausstellen; gerade sie haben die eben überstandene Krise in der Hauptsache heraufbeschworen; statt zwischen rechts und links zu vermitteln, statt der Regierung zu helfen, die unvermeidbaren Gegensätze bei der konservativ-liberalen Paarung zu überbrücken, haben sie die schärfste Tonart angeklungen, von der ersten Reichstagsrede Bassermann's bis zu Paasche. . . Hat also während der Staatsverhandlungen der nationalliberale „Kern“ ausgehend in der Mitte der konservativ-liberalen Paarung gestanden, hat er nach rechts und nach links hin diejenige zusammenhaltende Anziehungskraft ausgeübt, die er als „Kern“ hätte beweisen müssen? Wir müssen antworten: Nein! Wenn wir diese freimütige Kritik hier laut werden lassen, so geschieht es lediglich, weil wir von der Wichtigkeit einer richtigen Taktik der nationalliberalen Partei für den Zusammenhalt des Bloßes ernsthaft überzeugt sind und deshalb nur wünschen können, daß derartige Fehler wie bisher künftighin im Interesse dieser hervorragend nationalen Partei ebenso wie im Interesse der Bloßpolitik und damit des ganzen Reiches vermieden werden. Es scheint überhaupt augenblicklich eine gründliche Zerkleinerung in der Partei zu herrschen. Der radikale Jungliberalismus ist leider nicht ohne ungünstigen Einfluß geblieben und die beiden Staatsredner Bassermann und Paasche haben in Tonart und oppositionellen Mäuren den Freisinn fast überboten. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die Schuld allein die Nationalliberalen trifft, auch die Freisinnigen haben reichlichen Anteil daran, und die Konservativen hätten ebenfalls eine gute Portion mehr an besserem Willen zur Verständigung und manchmal größeres Entgegenkommen zeigen können. Diese ewigen Reibereien führten am Dienstag zum Knalleffekt, den der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche provozierte. Trotzdem es uns schwer fällt, diese ungewöhnlich leidenschaftlichen Angriffe auf den preussischen Finanzminister und den Kriegsminister von Einem mit persönlichen Motiven in Verbindung zu bringen, müssen wir doch darauf hinweisen, daß Dr. Paasche derjenige nationalliberale Abgeordnete ist, dem allgemein gewisse Aspirationen auf hohe Regierungshöhen nachgesagt worden sind, die aber bislang unerfüllt geblieben sind. Wäre da nicht eine leichte Antipathie gegen den Reichsfanzler erklärlich? Jedenfalls hat Herr Paasche mit seinen Ausfällen gegen den Kriegs- und Finanzminister offenbar den letzten entscheidenden Anstoß zur pessimistischen Auffassung von der Lage gegeben.

Die akute Schwierigkeit ist jetzt, wie gesagt, überwunden und die Kabinettfrage, die Fürst Bülow in diesem Falle nicht

dem Monarchen, sondern dem Reichsparlamente stellte, mit einem vollen Vertrauensvotum für seine Person und Politik seitens der Mehrheitsparteien beantwortet worden. Das Indianergeheul, das die Antilibloßparteien anstimmten, als sie sich in ihren Hoffnungen auf Sprengung des nationalen Bloßes — scheinbar so nahe der Verwirklichung — getäuscht sahen, zeigt deutlich, welche Gefahr damit beseitigt ist. In der Tat ein unerträglicher Gedanke, daß die Ultramontanen und Sozialdemokraten jemals wieder wie früher die Hände bekommen könnten! Fragt sich nur, ob die neu erzielte Einigkeit von Dauer sein wird. Wir erwähnen vorhin, daß es neben den akuten auch noch dauernde, chronische Fragen gäbe, die den Bestand des Bloßes gefährdeten; dazu rechnet zuerst in erster Linie die Reichsfinanzreform. Hier stehen sich die Geister allerdings mit solcher Schroffheit gegenüber, daß nicht abzusehen ist, wie eine Einigung erzielt werden könnte. Die Regierung und die Konservativen lehnen jeden Eingriff des Reiches ins direkte Steuergebiet ab, da es den Einzelstaaten überlassen werden müßte — die Liberalen und Freisinnigen befürworten umgekehrt gerade direkte Reichssteuern, da es nach ihrer Meinung schon allzuviel indirekte gäbe. Da Herr von Stengel die neuen Steuerentwürfe für Januar nächsten Jahres angekündigt hat, so droht hier eine neue und noch schwerere Krise in allernächster Zeit. Wenn nicht Zeichen und Wunder geschehen, dürfte sich Anfang nächsten Jahres das Geschick des Reichstagsbloßes endgültig entscheiden und gleichzeitig die Würfel darüber fallen, ob Bülow bleibt oder geht. Die Nationalliberalen in ihrer Mehrheit möchten gar zu gern den preussischen Finanzminister von Rheinbaben stürzen, in dem sie den Hauptwiderstand gegen direkte Reichssteuern wittern. Sehen sie denn nicht, daß alle Bundesstaaten dagegen sind, daß es sich also nicht um einzelne Männer handelt, sondern um ein Prinzip? Hat nicht noch jüngst Dr. von Hüger auf bestimmte im sächsischen Landtage erklärt, daß der Bundesrat geschlossen gegen direkte Reichssteuern sei? Mit den Tatsachen müssen sich Realpolitiker abfinden, das sollten sich Liberaler wie Freisinnige selber sagen: es nützt doch in aller Welt nichts, gerade wegen der Finanzreform den Bloß zu sprengen, denn ob Fürst Bülow Kanzler ist oder ein anderer, der Widerstand aller Einzelstaaten gegen Einführung direkter Steuern wird in alle Zukunft der gleiche bleiben. Nur eins verheißt wir anderseits im Verhalten der Reichsregierung nicht, daß sie sich so beharrlich weigert, z. B. die Begründer der sicher hohe Erträge bringen würde, zur Vorlage zu bringen. War Ende vorigen Jahres der politische Himmel in Aufklärung begriffen zur Freude des deutschen Volkes, so hängt jetzt wieder schweres Wettergewölk am Horizont. Was wird das Ende sein? . . .

Neueste Drahtmeldungen vom 5. Dezember.

Die Ueberwindung der Krise.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der heutigen Sitzung des Reichstags wurde im Publikum wie in Abgeordnetentreiben mit Spannung entgegensehen, obgleich nach Bekanntwerden der getriggen Beschlüsse der Fraktionen des Bloßes eine Ueberwindung nicht zu erwarten war. Das Haus sowohl wie die Tribünen waren dicht besetzt, ebenso der Bundesratsklub. Hier blieb allerdings der Platz für den Klassenreißer leer. Geschäftliche Mitteilungen lagen nicht vor, und so wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten; Fortsetzung der ersten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1908 nebst Anlagen. „Das Wort hat der Abg. v. Normann.“ Abg. v. Normann nahm aber nicht das Wort zum Etat, sondern, um namens der konservativen Fraktion und zugleich im Namen der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei die Erklärung zu Gunsten der Bloßpolitik und die Vertrauensfundgebung für den Reichsfanzler abzugeben. Die Erklärung wurde ohne Unterbrechung angehört, und die Beifallsäußerungen der Bloßparteien wurden durch keine Gegenemonstrationen unterbrochen. Das änderte sich indes, als die Abgeordneten Bassermann und Dr. Wiemer, ersterer für die Nationalliberalen, letzterer für die drei freisinnigen Parteien, ihre Erklärungen abgaben. Als Bassermann auf die bei den Neuwahlen vom Volke gutgeheißenen Politik hinwies, erhob sich bei den Sozialdemokraten, den Polen und im Zentrum ein wahres Indianergeheul, das sich noch viel wilder und wüster während der kurzen Rede des Abg. Wiemer wiederholte, sodas Herr Bülow abschließend eine Zeilung einhalten mußte, da es auch dem Präsidenten, Grafen Stolberg-Wernigerode, zunächst nicht gelang, Ruhe zu schaffen, mit welcher Wucht er auch die Bloß schwang, sodas man befürchten mußte, sie werde seiner Hand enttrinnen und in den Saal fliegen, was ja nicht das erste Mal gewesen wäre. Der Herr Graf hielt diesmal aber fest. Als Herr Wiemer schloß, ging der heulende Lärm noch einmal los, aber schließlich legten die Beifallsrufe der Mehrheitsparteien. Dann bestieg aus dem Zentrum der Mann im Barte, Herr Gröber, die Tribüne und erwies sich — als der Situation

gewachsen, indem er schmunzelnd in gemütlichem heimischen Dialekt deklamierte: „Und der Herr sagt die Worte und es ist alles wieder gut.“ Er beifolgt dafür lärmende Heiterkeit ein, weiter ging sein Ehrgeiz nicht. Die Abgeordneten Bebel und Singer, die langstielige Geschäftsordnungsbewegungen anzuknüpfen suchten, schnitten minder gut ab. Der Präsident wehrte eine Entschiedenheit in seine Geschäftsleitung seitens dieser Herren mit Entschiedenheit und Erfolg ab, und so vermochten sie es auch nicht zu verhindern, daß ein Antrag auf Schluß der Debatte zur Abstimmung und zur Annahme gelangte. Zurufe: „Namentliche Abstimmung!“ gingen im Lärm unter. Eine ungewohnte, aber nicht überflüssige Demonstration war es, daß die Widerheitsparteien (mit einigen Ausnahmen) gegen die Ueberweisung aller wichtigen Posten des Etats an die Budgetkommission stimmten. Die Erregung und Unruhe des Hauses dauerte bis zum Schluß der Sitzung an, was die beschleunigte Erledigung des Handelsprotektions mit England zur wohlthätigen Folge hatte, andernfalls wären darüber wohl langatmige Reden gehalten worden. Unter solchen Umständen bestand ja doch für keinen Redner Aussicht, Gehör zu finden, und auch der Staatssekretär v. Bethman-Hollweg mußte sich wohl oder übel darenin schiden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die zu Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung von den Führern der Blokparteien abgegebenen Vertrauens-Erklärungen für den Reichskanzler Fürsten v. Bülow werden dem Reichskanzler alsbald schriftlich ausgeben, und er wird sich entschließen, ob sie ihm für eine erprießliche Fortführung seiner Politik genügen. Da aber, schreibt der „Vol.-Anz.“ anscheinend offiziell, die Blokparteien einmütig und einwandfrei ihr Vertrauen zur Leitung der politischen Geschäfte durch den Fürsten v. Bülow ausgesprochen und betont haben, daß sie die Blokpolitik weiterführen wollen, erscheint es wahrscheinlich, daß der Reichskanzler den Wehrheitsparteien seine Mitarbeit nicht verweigern wird. Die Stimmung des Fürsten v. Bülow ist, wie das Blatt anders lautenden Vermutungen gegenüber betont, frei von jeder Reue. Die Verleugner, die in diesen Tagen mit ihm zu verhandeln hatten, bemerkten übereinstimmend, daß sie den Fürsten v. Bülow niemals ruhiger und entschlossener gefunden haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In ihrer Feindschaft gegen den Reichskanzler ist die Köln. Volksztg.“ seit einiger Zeit bemüht, glauben zu machen, daß zwischen dem Fürsten Bülow und den parlamentarischen Instanzen Gegenstände beständen. Ein neues Beispiel hierfür enthält das Blatt in seiner heutigen Ausgabe. Es heißt dort in einem Berliner Telegramm: „Nachdem es nun man glauben wollte, daß Paasches Rede Bülow unangenehm gewesen sei; im Gegenteil. Paasche hat am Abend vor seiner Rede eine längere Unterredung mit Bülow gehabt, und es ist doch wohl anzunehmen, daß das längere Gespräch sich mit Paasches Rede beschäftigt hat. Man wird also nicht schlagend mit der Annahme, daß zwar nicht Herr v. Bülow, wohl aber Paasche über Paasches nächsttägige Rede genau unterrichtet war.“ Wir können erklären, daß diese Angaben genau so haltlos sind, wie die übrigen Behauptungen des Blattes über Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Kriegsminister.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Besetzung der Reichstags-Redaktionen nur wenige Abendblätter. Die „Post“ schreibt: Man wird erwarten dürfen, daß den Redaktionen zu Gunsten der Blokpolitik, die heute von allen Seiten im Reichstage gegeben wurden, die entsprechenden Tatsachen folgen werden und daß man sich innerhalb der verschiedenen Richtungen des nationalen Blokes sowohl sachlich über die schwebenden Fragen verständigen, als in Bezug auf die formenmäßige zu verständigen wissen wird, wie sie in den letzten Tagen zu bekämpfen waren. Wenn man ganz unbeschlagen die Ursachen der jetzt hoffentlich glücklich überwundenen Krise nachspricht, so wird man mit der Ueberzeugung nicht zurückhalten können, daß ein guter Teil der Schuld die Regierung selbst trifft. Die jegliche parlamentarische Kampagne, bei der der nationale Bloke der ersten schweren Belastungsprobe unterworfen werden sollte, ist offensichtlich nicht so sorgfältig vorbereitet worden, wie dies der Bedeutung und Schwierigkeit der Aufgabe entsprach im Hinblick darauf, daß naturgemäß sowohl von der rechten, wie von der linken der nationalen Mehrheit ein erhebliches Maß von Entgegenkommen zu leisten ist. Da aber die verschiedenen Teile dieser Mehrheit ganz überwiegend bei verschiedenen geteilteren Aufträgen zugehandelt zu haben haben, hätte es sich dringend empfehlen, mit den Leitern der verschiedenen im Bloke vertretenen Richtungen die parlamentarische Kampagne im ganzen zu vereinbaren. Es würde dann jede Richtung in der Lage gewesen sein, gegenüber von ihr zu leitenden Angehörigen eine Anzahl wertvoller Ergebnisse in Aussicht zu haben. Indem man so bei Zusammenfassung der gesamten geteilteren Aufgaben einen Ausgleich von Zugesandnissen und Ergründlichkeiten nach allen Seiten hätte herbeiführen können, würde man zweifellos das Zusammenhalten des Blokes und die Lösung dieser Aufgaben wesentlich gefördert haben. Daß dies nicht geschehen ist, muß als ein Regieschler bedenklicher Art bezeichnet werden. Am ungünstigsten ist zweifellos die schwierige Aufgabe der Reichsfinanzreform seitens der Regierung behandelt worden. Die Behauptung liberaler Blätter, daß Freiherr v. Rheinbaben und Herr v. Stengel gegen den Reichskanzler intrigierten, ist zwar einfach lächerlich, aber man wird andererseits ernstlich nicht behaupten können, daß diese schwierige aller dem Reichstage zugewiesenen Aufgaben mit besonderer Unachtsamkeit vorbereitet und inaktiver wurde. Das gilt natürlich in erster Linie von der Sache, aber auch in der Form sind gerade die redigierten Mitglieder der Regierung nicht immer so vorzüglich und geschickt gewesen, wie dies gegenüber einer besonders schwierigen Aufgabe unerlässlich ist. Wenn daher von der nationalen Mehrheit des Reichstages erwartet werden darf, daß sie in der Folge ihrer parlamentarischen Aufgabe gerecht wird, so wird auch von der Regierung erwartet werden müssen, daß sie auch ihrerseits die Regie mit dem Maße von staatsmännischer Klugheit führt, das aus Durchführung der Blokvollst. unbedingt erforderlich ist. — Die „Täg. Rundschau“ schließt ihr Stimmungs-Bild über die heutige Sitzung: „Der Kanzler hat seine Position geklärt; er hat ein neues Votum extrahiert. Vom Gesamtbloke und soweit die Nationalliberalen in Betracht kamen, hat er offenbar dem stehenden Freunde goldene Brücken gebaut. Das Witzgeschrei, die Pantomimen, die Glomulphäre der schwarz-roten Gemeindeschaft waren der beste Beweis, wie man bemüht war, hinter exaltierter Ausgelassenheit seinen Schmerz zu verbergen. Für diesmal war es nur ein Tropfen Regen, aber die Herren, die es anacht, mögen es sich gesagt sein lassen, daß Disziplin und politischer Instinkt erforderlich sind, soll nicht durch Unbereitschaften einzelner die mühevollen Arbeit langer Zeit leichtfertig in Frage gestellt werden. Discite moniti!“

Preussischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute das Quellschutzgesetz an eine 2ter und der Antrag Hammer (sonst.) auf Uebertragung des Warenhaussteuer-Gesetzes an die Kommission für Handel und Gewerbe verwiesen. Ein Antrag der Nationalliberalen auf Vorlegung eines Gesetzes betreffend die einseitige und zeitgemäße Regelung der Verhältnisse der nichtrichtlichen Staatsbeamten wurde angenommen. Präsident v. Kröcher teilte auf eine Anfrage mit, daß der Regierung aus geschäftlichen Rücksichten eine Beratung des Wahlrechtsantrages vor Weihnachten nicht genehm sei, und daß auch zu besorgen sei, es werde vor Weihnachten für eine so wichtige Besprechung ein gut besetztes Haus nicht zu haben sein. Nächste Sitzung Mittwoch. Es dürfte dies die letzte Sitzung vor Weihnachten sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zwischen der Regierung und den Parteien des Abgeordnetenhauses sind Verhandlungen angeknüpft worden, um Unterlagen für eine Verständigung in Sachen der Voten vorlage zu schaffen. Man nimmt an, daß eine solche Verständigung erfolgen wird. Allerdings dürfte die Regierung von ihrem Standpunkte etwas abgeben und namentlich den Konserwativen einige Zugeständnisse machen.

Nur Posa in Russland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Ueber den Bombenanschlag gegen den Generalgouverneur von Moskau, Hölzelmann werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden vor den Schritten des Generalgouverneurs gespannten Pferde wurden durch die Bombe schwer verletzt. Die Bombe hat einem Pferde einen Fuß, dem zweiten ein Bein abgerissen. Beiden Pferden wurde der Bauch aufgerissen. Augenscheinlich war die ganze Kraft der Bombe gegen die Pferde wirkend geworden. Die Tiere wälzten sich in einer großen Blutlache bei dem Schlitte. Der Vorderteil des Schlittens mit dem Aufsichtsboden ist vom hinteren Teile abgespalten. Der Reiter kam mit verhältnismäßig leichten Verwundungen davon. Dicht am Bürgersteige lag schwer verwundet die Frau, die das Attentat beging, eine ziemlich schlecht gekleidete magere Blondine im Alter von etwa 26 Jahren. Sie hat durch die Explosion das rechte Auge eingebüßt. Ferner erhielt sie am Kopfe zwei tiefe Wunden und eine Wunde am Bein. Ihr Zustand ist nicht hoffnungslos, ihre Persönlichkeit ist noch nicht festgesetzt.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Heute mittag begann der Prozess gegen die sozialistischen Abgeordneten der zweiten Duma wegen Hochverrats. Die Angeklagten und ihre Verteidiger wählten sich, an den Prozessverhandlungen irgend welchen Anteil zu nehmen, da die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Die Studenten der hiesigen Universität und mehrere tausend Arbeiter der hiesigen Fabriken kreisten anlässlich des Prozesses demonstrativ. Die Ruhe ist nirgends gefährdet. Zahlreiche Gendarmerepatrouillen durchstreifen die Straßen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In der vornehmen Straße Kurhulstasse wurde heute nacht in einer eleganten Wohnung eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt. Die Polizei hatte Kenntnis davon erhalten, daß sich in diesem Hause ausschließlich verdächtige Personen versammelten, die den besten Gesellschaftskreisen angehören. Heute nacht wurde das Haus umzingelt. Der Gehilfe des Polizeimeisters begab sich, gefolgt von einem Offizier und mehreren Kosaken, in die Wohnung, erzwang den Eintritt und erklärte die ganze Gesellschaft für verhaftet. Die Angaben über die Zahl der Verhafteten schwanken. Der Polizei fielen die Pläne der Verschwörer in die Hände, darunter eine Liste von hohen Beamten, die von den Verschwörern „zum Tode verurteilt“ wurden, sowie fertige ausgearbeitete Dispositionen über zu veranstaltende Aufstände.

Riga. (Priv.-Tel.) Heute nacht fanden in fast allen Vorstädten Rigas von harten Polizeiaufgeboten vorgenommene Hausdurchsuchungen statt. Zahlreiche Terroristen wurden verhaftet und Mauerpistolen und Bomben vorgefunden. In einer Wohnung verhafteten sich ein Revolutionär und eine Frau durch wütendes Schreien. Nachdem ein Polizeioffizier und ein Schutzmann vermundet worden waren, wurden beide Revolutionäre durch Flintenschüsse getötet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Auswärtigen Amte finden zurzeit Erwägungen statt, die sich auf eine Reform der Bestimmungen über die Aufnahme und Prüfung der Kandidaten für den diplomatischen Dienst beziehen. Die bestehenden Vorschriften haben zu der Ungünstigkeit geführt, daß namentlich in sprachlicher, wirtschaftlicher und handelsrechtlicher Hinsicht ausreichende Kenntnisse der jungen Diplomaten erst festgestellt werden könnten, nachdem sie schon einen verhältnismäßig langen Zeitraum im Dienste waren. Es wird daher erwogen, sofort bei der Zulassung eine Art Vorprüfung, namentlich in den erwähnten Richtungen, einzuführen zu lassen. Ein zweite Prüfung, von deren Ergebnissen die Ernennung zum Legationssekretär abhängig gemacht werde und die sich mehr auf das juristische und nationalökonomische Gebiet zu erstrecken hätte, würde dann nach dem Ablauf von zwei Jahren zu erfolgen haben. Für Aspiranten würden besondere Bestimmungen zu treffen sein. Auch wird der Gedanke erörtert, an Stelle der letzten drei über je drei Monate erstreckenden schriftlichen Privatarbeiten für das Examen Klausurarbeiten einzuführen. Alle diese Erwägungen, denen der neue Staatssekretär besondere Aufmerksamkeit zuwenden, sind gegenwärtig noch nicht abgeschlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Gerüchten, die von einer Demission des Finanzministers wissen wollen, erklärte Herr v. Rheinbaben selbst nach der „Magdeb. Ztg.“, daß er keinen Anlaß habe, auf sein Amt zu verzichten, da er sich in seinen finanzpolitischen Auffassungen im Einklange mit sämtlichen verbündeten Regierungen und mit der Mehrheit des Reichstages befindet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Nachfolger des am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes Peters ist der Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden Wirkl. Geheimrat Dr. v. Bitter ernannt worden. Zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden ist der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Wirkl. Geheimrat v. Bischoffshausen und zu dessen Nachfolger der Regierungspräsident Holz in Oepplin ernannt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die diesjährige Internationale Berliner Automobilausstellung ist heute in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens durch den Prinzen Heinrich in Vertretung des Kaisers eröffnet worden. Die Eröffnungsrede hielt der Herzog von Ratibor, der konstatierte, daß die Ausstellung vom Inland wie vom Ausland reich beschickt ist. Dem Inland ist wiederum Gelegenheit geboten zu zeigen, daß es auf diesem Gebiete den Wettbewerb mit den besten ausländischen Erzeugnissen nicht zu scheuen habe. Wenn trotz der ungenügenden Verhältnisse, in der sich teilweise im letzten Augenblick die Automobil-Industrie in verschiedenen Ländern befindet, die Beschickung der Ausstellung eine glänzende sei, so könne man daraus die Hoffnung schöpfen, daß die Automobil-Industrie diese Krise überwinden werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Bonifikation deutscher Waren im den Polen von Galizien aus empfohlen worden. Diese Anregung wird von dem Lemberger „Gloves“ entschieden zurückgewiesen. Das Blatt schreibt: Das ist eine leere, unbedenkliche Drohung. Die galizischen Polen können die billigen deutschen Fabrikate nicht entbehren. Die polnische Kaufleute sind vom Kredit der deutschen Fabrikanten abhängig, da die polnische Industrie nach zu wenig entwickelt ist. Auch nach Weischen hat Galizien den Versuch gemacht, deutsche Fabrikate zu boykottieren. Die Maßnahme ist aber an der wirtschaftlichen Dummheit der Polen schlägig gescheitert. Ein erneuter Boykottverbot verpöcht keine weniger unglücklichen Ergebnisse. Er soll da lieber von vornherein unterbleiben.

Berlin. Der Bundesrat stimmte heute dem Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung zu.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht von der neuen Erkrankung des Königs von Schweden kommt einigermaßen überraschend, nachdem bisher nicht unglückliche Berichte über seinen Gesundheitszustand vorlagen, obwohl bei dem hohen Alter eine höhere Unpäßlichkeit erklärlich erscheint. Der König leidet an Arterienkrankheit. Er sei seit 14 Tagen bettlägerig. Sein Befinden soll recht ungenügend dadurch beeinflusst werden, daß er sich die Norwägers gewisser Parlamentarier, er habe in der norwegischen Frage nicht genügend Festigkeit gezeigt, zu Bergen genommen habe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie ein hannoversches Blatt wissen will, lebt nunmehr endgültig fest, daß General von Strakosner, der Kommandeur des 10. Armeekorps, im

Januar seinen Vohen verlassen wird. Der Kommandeur wird beim Besuche des Schwarzen Adlerordens die Inveitierung dieses Ordens empfangen und dann den Kaiser um seinen Abschied bitten.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das Urteil gegen den Eisenwarenhändler v. Friedberg aus Breslau, der wegen Unterschlagung von Eisenbahnmateriale vom Landgericht Ologau verurteilt worden war, teilweise aufgehoben, und da Delikt vorliegt, die Sache an das Landgericht Ologau zurückgewiesen. Im übrigen wurde die Revision verworfen.

Kiel. (Priv.-Tel.) Im Welt ist ein unbekanntes Fahrzeug Kielobentreibend gesichtet worden. Seine Mannschaft wird vermist. Bei Starregard ist der Schooner „Primula“ auf feinem Grunde gesunken und gilt als verloren. Die Besatzung wurde geborgen. Viele Schiffe sind havariert. Die Schiffe erlitten Verluste an Voten und Gerätschaften.

Leuthen. Heute, am 160. Jahrestage der Schlacht bei Leuthen, fand im Besitze des Kronprinzen als Vertreters des Kaisers die feierliche Enthüllung des vom Kaiser auf dem sogenannten Altarplatze des Schlachtfeldes gestifteten Denkmals statt. Das Denkmal erhebt sich auf dem Hügel, an dem am Abend nach der Schlacht die Armee lagerte und der Feldaltar stand. Hier stimmten die Sieger nach dem heiligen, feierlichen Kampfe den Choral: „Nun danket alle Gott“ an. Der kommandierende General nahm vor dem Denkmal Aufstellung und verlas die feierliche Stiftungsurkunde. Der Kaiser bedauert darin, daß er verhindert sei, selbst der Feier beizuwohnen. Er übergibt das Denkmal dem Kreise Neumarkt und spricht die Hoffnung aus, daß die Pflichttreue seines großen Ahnen der gegenwärtigen Generation zum Vorbild und zum Ansporn dienen werde. Der Kronprinz übergab darauf mit kurzen Worten das Denkmal dem Kreise Neumarkt, worauf der Landrat des Kreises den Dank für die Errichtung des Denkmals ausdrückte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Kronprinz begab sich nach der Feier im Automobil nach Leuthen und dann nach Breslau, von wo er die Reise nach Reudel in Oberhessen fortsetzt. Das Denkmal besteht aus einem Obelisk von 14 Meter Höhe, der von einem Kreuz gekrönt ist. Die Vorderseite trägt ein Medaillon. Bronzerelief Friedrich des Großen, darüber die Worte: „Nun danket alle Gott“; die Rückseite die Widmung: 1757, den Siegern von Leuthen, Kaiser Wilhelm II., 1907.

Stettin. Als der dem niederrheinischen Vereine für Luftschiffahrt gehörende Ballon „Bamler“ heute früh in Wühlim-Strum zwecks Wettkampfs an den internationalen Ballonfahrten gefüllt wurde, bemerkte man, daß einer der dabei beschäftigten Soldaten zu viel Gas getrieben hatte. Der Soldat wurde deshalb fortgeschickt. In diesem Augenblicke löste die den Ballon haltende Mannschaft diesen eine kurze Zeit außer acht. Ein plötzlich einsetzender Windstoß entriß den Ballon den Händen der Soldaten und führte ihn in nördlicher Richtung davon. Der niederrheinische Verein für Luftschiffahrt hat für die Verhelfung des Ballons eine Belohnung ausgesetzt und bittet, Nachricht über dessen Verbleib an Dr. Bamler in Essen gelangen zu lassen.

Breslau. Wie der „Sesel. Ztg.“ gemeldet wird, fand in der Martinschen Pappfabrik in Rothenburg in der Oberlaufsch ein großer Brand statt, bei dem viele Männer und Frauen sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnten. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Wien. Abgeordnetenhause. Nach einer Reihe tatsächlicher Berichtigungen erkannte das Haus einstimmig dem Antrage Watsch die Dringlichkeit zu. In der Debatte erklärte Ueber, er habe in seiner auf dem Katholikentage gehaltenen Rede kein Wort von einer Einschränkung der Forderung ausgesprochen. Das, was er über den an den Universitäten herrschenden Geist gesagt habe, halte er vollkommen aufrecht. Die Christlich-Sozialen verlangten weiter nichts als Gleichberechtigung. Diese existiere heute nicht, da ein überwiegendes Prozent der Professoren Juden sei. Er verlangte Abschaffung des Citationszwangs, das für Ernennung von Professoren ausschließlich maßgebend sei. Endlich verlangte er Gleichberechtigung der deutschen Hochschulen. Die Behauptung der katholischen Studenten müsse aufhören. Die deutsche Universität, die dem christlichen deutschen Volke gehöre, müßte wieder in den Besitz des christlichen deutschen Volkes zurückkehren. (Stürmischer Beifall bei den Christlich-Sozialen.)

Wien. (Priv.-Tel.) Das Handelsministerium hat die Tarife für Geschäfts-Telephonie bedeutend herabgesetzt, sowie für Ärzte und die Tagespresse namhafte Ermäßigungen zugelegt.

Railand. (Priv.-Tel.) In Venua ist die Nachricht eingetroffen, daß der Dampfer „Alguia“, Eigentum der Navigazione Generale Italiana, in Höhe des Raps Beccafico von einem schweren Unfall betroffen worden ist. Er hat 162 Passagiere an Bord. Drei Rettungs-dampfer wurden ausgesandt.

Paris. Im heutigen Kabinettsrat kam die Frage der Abklärung der Dienstzeit der Reserve und Landwehr zur Sprache. Clemenceau und Picquart teilten den Inhalt der Erklärungen mit, die sie morgen vor der aus Alger zurückgekehrten Senatskommission abgeben werden. — Die Kammer hat heute früh den Etat für die Kolonialtruppen, die Zurückgekehrten, die Verteidigung der Kolonien betreffenden Artikel des Etats für die Kolonien und dann den Etat des Kultusministeriums angenommen. Darauf beriet die Kammer den Etat des Ministeriums des Auswärtigen. In Verantwortung der Interpellation eines radikalen Abgeordneten über die Mitarbeit des tunesischen Volkes an der Volksvertretung mit beratender Stimme versicherte Minister Wison, daß die französische Regierung in ihrer Politik das Bestreben habe, das tunesische Volk an seiner eigenen Regierung teilnehmen zu lassen und daher für die Verbreitung allgemeiner Bildung in Tunis Sorge trage. Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgedrückt wurde.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Minister des Innern läßt erklären, daß bisher keine amtlichen Nachrichten der französischen Vertreter im Auslande über den Verbleib der „Gatrie“ eingelaufen seien. Die vorhandenen Depeschen seien durchweg privater Natur.

Paris. (Priv.-Tel.) Das erste Bureau der Kammer beschloß mit großer Mehrheit die Ungültigkeitserklärung der Wahl des radikalen Jubel, des Radikals und Reifens des verordneten gleichnamigen Deputierten des Departements Creuse, zu beantragen. Jubel hatte seinen Wählern versprochen, jährlich 6000 Francs von seinen 15000 Francs Dänen abzugeben, was nach Ansicht des Bureaus als eine Wahlbestechung aufzufassen ist. Vorausichtlich wird es zu einer erregten Kammerdebatte über die Anklage kommen.

Paris. Nach einer Meldung des „Journal“ hat der Major Figgelard ein neues Schnellfeuergeschütz erfunden, für welches er 5 Millionen Mark verlangt. Der Erfinder lehnte das Angebot des englischen Kriegsministers, welches sich auf eine Million Mark beläuft, ab und steht bereits mit verschiedenen anderen Regierungen in Unterhandlung. Auch der deutsche Militärattaché hat großes Interesse für das neue Geschütz an den Tag gelegt.

Louison. Der Untersuchungsrichter in der Spionage-affäre stellte gestern die beiden Angeklagten Blain und Faget gegenüber. Beide bestritten ihre Schuld und erklärten, daß ihr Mitangeklagter Crepp den Plan eines Unterseebootes an eine fremde Macht verkauft habe.

Bresl. Das englische Kriegsschiff „Mowen“, an dessen Bord sich der König und die Königin von Spanien

gerückten Veranlassungen abgeben und die dafür bereitgestellten Gelder lieber zu Werken der Menschlichkeit...

Deutsches Reich. Der Kaiser unternahm am Mittwoch nachmittag in Obelisk eine Ausfahrt im Automobil...

Der deutsche Kronprinz verließ gestern vormittag Dels und begab sich zunächst nach Venken, um in Vertretung des Kaisers der Zentralversammlung...

In Frankfurt a. M. begann die diesjährige Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft gestern vormittag mit der außerordentlichen Hauptversammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens.

Die Ostmarken-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die auf die Enteignung bezüglichen Paragraphen der Forderungsvorlage mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Deutsches Reich. Abgeordnetenhauses. In der weiteren Debatte über den Dringlichkeitsantrag Maximaler erklärte der christlich-sozialer Professor Max...

Ungarn. Ministerpräsident Wekerle beantwortete im Abgeordnetenhause die Interpellation Popowitsch (Kroatien) bezüglich der kroatischen Angelegenheiten.

Belgien. Die von der künftigen Zuckerkommission gebildeten Beiräte bestimmen folgende: Ru-

land behält seine fiskalische und seine Zollgesetzgebung bei, ohne die Vorteile zu vermehren zu können...

Rußland. Am 4. d. Mts. fand im Ministerium des Äußeren in Petersburg zu Ehren des amerikanischen Botschafters...

Eine Versammlung der russischen Zuckerindustriellen in Kiew erneuerte das Syndikat auf zwei Jahre. Als allgemeine Norm der Zuckerproduktion...

Türkei. In der Angelegenheit der makedonischen Militärreform fand am 4. d. Mts. beim russischen Botschafter in Konstantinopel eine vierstündige Botschafterkonferenz statt.

Bei der Zusammenkunft der Botschafter beim russischen Botschafter Sinowjew in der Angelegenheit der makedonischen Militärreform wurde der Entwurf einer...

Bereinigte Staaten. Die Kommission des Repräsentantenhauses für die Geld-Umlaufmittel bei den Banken ermächtigte ihren Vorsitzenden, eine dreigliedrige Unterkommission zu ernennen...

Staatssekretär Root wohnte in Washington einer Versammlung von Vertretern aus allen Teilen des Landes bei, in der über die Verbesserung des Transportes amerikanischer Produkte nach den Seehäfen...

Im Senat wurde ein Gesetzentwurf eingebracht über die Ernennung einer Kommission zur Verbesserung und zum Ausbau der Wasserstraßen des Binnenlandes.

Argentinien. Der frühere Präsident von Argentinien, Dr. Luis Saenz, ist gestorben.

Marokko. Zwei Torpedoboote sind aus Toulon an die marokkanische Küste abgehandelt worden, um den Waffenschmuggel zu verhindern.

Dem „Tempo“ wird aus Tanger gemeldet, daß die Nachrichten über die Kämpfe an der algerischen marokkanischen Grenze und über die Niederlage, welche der Schaula-Stamm der Mahalla des Maghzen...

Kunst und Wissenschaft.

Das Königl. Schauspielhaus brachte gestern Abend die Uraufführung eines fünfaktigen Schauspiel...

Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird heute (7 Uhr) „Die Rauberhöhle“ gegeben.

Hoftheater. Heute „Bruder Straubinger“. In sprach am Montag Herr Professor Dr. Paul Hoff, selbst über „Ereignisse zur Kunst“.

Am Sonnabend, 6. d. Mts., findet das Gedenkbühnenkonzert unter Mitwirkung des jungen Violinisten Herrn Wolf Ralfen...

Herr Richard Farnetzer wird in seinem „Eid-Abend“ am Sonntag, den 7. Dezember, im „Palmengarten“, bei der „Spanischen Operette“ die „Ungarische Rhapsodie“ Nr. 2 spielen.

In dem dritten Romantiken-Abend des Stadtvereins Sonntag, den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, haben die Veranstalter...

Musik-Salon. Sonntag, den 8. Dezember 1907, norming-pünktlich 7 1/2 Uhr. Zur Aufführung gelangen: 1. Orchester aus „Des Knaben Wunderhorn“...

Herr Alfred Walter-Gork vom Deutschen Theater in London, der sich 1906 mit einer Rezitation eigener und fremder Leistungen im Literarischen Verein...

Emil Richters Kunstausstellung, Prager Straße. Aus der Sonderausstellung baltischer Künstler gingen folgende Werke in hiesigen Privatbesitz über...

Karl Frenzel, der gestern seinen 80. Geburtstag beging, ist noch immer so lebend, daß vorläufig von einer größeren Feier abgesehen werden mußte.

Dr. Ludwig Büllner hat soeben eine glänzende russische Tournee beendet (Dneprowprovinz, Niga, Neval, Dorpat usw. und St. Petersburg).

Neinere Mitteilungen. Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Kaiser den Dichter Johannes Trojan...

Die Schmarke-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die auf die Enteignung bezüglichen Paragraphen der Forderungsvorlage...

Die Kunst. Monatschrift für freie und angewandte Kunst (Verlagshaus H. Brudmann, W.G. in München)...

Pelz-Jacketts **==** Pelz-Stolas

Weihnachts-Ausverkauf

zu selten vorteilhaften Preisen!

Pelz-Jacketts und -Paletots aus

Persianer	jetzt: 820.—	früher: 480.—	557.—	554.—
Seal-Bisam	jetzt: 168.—	früher: 278.—	321.—	415.—
Zobelfeh	jetzt: 294.—	früher: 440.—	300.—	360.—
Nerzmurmel	jetzt: 78.—	früher: 117.—	98.—	120.—
Astrachan-Kid	jetzt: 90.—	früher: 135.—	108.—	128.—
Breitschwanz-Kid	jetzt: 128.—	früher: 192.—	190.—	224.—
Seal-Rasé	jetzt: 48.—	früher: 72.—	68.—	100.—
Automobil-Mäntel	jetzt: 300.—	früher: 460.—	350.—	380.—

Ca. 1500 Stück

Pelz-Stolas und -Krawatten

in den verschiedensten Pelzgattungen,

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
800	1200	1600	1900	2300	2700

Kindergarnituren, reizende Neuheiten.

Sonder-Offerte:

Ca. 200 echte Skunks-Stolas

3300	3900	4800	5600	6100	7800
------	------	------	------	------	------

erstklassige Qualitäten.

Zur gefl. Beachtung: Wir führen nur beste Pelzfabrikate und übernehmen für jedes Stück weitgehendste Garantie.

Wagendecken, Felle, Fusstaschen etc. sehr billig.

Gebrüder Alsberg,

Wilsdruffer Strasse 6/8

DRESDEN

früher König Albert-Passage.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Ein Gasthof

in d. Provinzialstadt, an verkehrsreicher Straße gelegen, mit sehr gut eingericht. Kellerräumen und neuem Inventar, elektr. Licht u. Gas, Bierumlauf pro Jahr über 250 hl, ist zu verkaufen. Alles Nähere erteilt Curt Gebauer, Lommahä. 1.

Schön. Pachtgut,

Stadtbegrenze Chemnitz gelegen, ca. 80 Acker vorzüg. Felder, schöne Gebäude, per Jan. zu verpachten. Näheres M. Nitzsche, Chemnitz, Kaulzerstr. 3.

Grundstück,

kleines Haus und Baugrund, wenig belastet, mit in Zahlung genommen wird mit 4- bis 6000 M. in bar abgezahlt werden. Off. erteilt A. U. an Haasen- stein & Vogler, Pirna.

Gasth. Stadtgrenze

Dresden, mit gr. Gart., 630 b. 650 Hektoliter Bierumlauf, viel Kasse, bei 25 000 M. Anzahlung abzugeben zu verk. Näh. Fil.-Exp. d. Bl. Postfach 11.

Villa f. 1-3 Famil., a. halb.

in gr. Industrieort u. d. ev. o. Ang. bill. zu verkaufen ev. zu verpachten. Off. unt. C. 40075 Exp. d. Bl. erb.

Geschäftsvilla in gr. Winter-

geb. u. bel. Land in gr. Industrieort nahe Dresden, gütlich f. jed. Kleinfabrik usw. voll. ist u. ev. o. Ang. bill. zu verkaufen. Off. u. B. 40074 Exp. d. Bl.

Weinböhle, Gutsab-

baugrundstück m. groß. Obstg. erteilungshalber sofort zu verk.

24 km v. Dresden, nahe

2 Bahnh., sehr gütlich. Abfahrgel., feindlicher Verkehr - ist zu verk. e. mit Reihung, ev. zur Verbeizung geeignet.

Rittergut

m. Brennerei Schloss mit Schlosshof am gr. Park, v. Burggraben umgeb., Impulstorb, möbl. Geb., wertv. Viehbestand u. Inv. Pr. 300 000 Mk., Anz. 80 000 Mk. Näh. Ausf. erteilt u. Pol. 1780 Wily. Hennig & Co., Dessau.

Verkauf Zinsvilla

in Klobitz, mit 60 Tagen, für 40 000 M. Brandl. 36 700 M., Rate 2100 M., 1. Hyp. 30 000 M. Näh. Näheres außer bei Bau- stelle, Hypothek zc. mit an. W. Offerten unter F. 521 erteilt an Haasenstein & Vogler, Dresden, Wilsdruffer Str. 1. I.

Hotel und Restaurant

in Löbau, einer Industriestadt d. Oberlausitz, mit boh. Umzug u. Fremdenverkehr, gr. Hof mit ansteh. Garten u. geräumigen Stallungen für 40 Pferde der sofort od. später zu verkaufen. Off. erteilt unter H. R. 558 an Haasenstein & Vogler, Löbau i. Sa.

St. Einf.-Villa,

Dresden, Schützenhofstr. 4, ruhige, bevorzugte Lage, Berg- lehrer, nahe Wald, 2 Min. Straßen- bahn, 300 qm Gart., große Räume, Zentralheizung, Gas, Elektr., Bad, W.-s. Preis 25 500 M., veräuß. Bei Regelung in 8 Tagen wegen Beengung 1500 Mark Nachsch.

Pachtung

in guter Lage, extragr. Boden, gute Abzug- u. Futterverhältnisse, ist sofort zu pachten. Erforderl. 60 000 M. Off. u. P. 11206 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstück

zu kaufen oder zu pachten

el. Grundstück

oder Geschäft mit großem Garten oder Feld, Nähe einer Stadt, Anzahlung vorhanden. Offerten an Herrn Pante, Gohlisch b. Königsfelden

Schönes Zinshaus

an einem Bahnh. v. Dresden, welches von einer ausw. Bank erstanden wurde, ist jetzt billig weit u. Tage u. Brandstätte mit 10 000 M. Ang. zu kaufen. Selbst. erf. Näh. welche Off. mit Rückporto einlesen u. N. 500 an Haasenstein & Vogler, Dresden

Den Verkauf von Grund-

stücken, Baugrund, auch Geschäften übernimmt - feiner beschafft Kapitalien auf handl. u. stabl. Grundbesitz mit soliden Bedingungen der Kaufm. L. W. Körner, Berlin, Potsdamer Str. 42.

Gut

zu bewirtschaften. Beide sind mit allen landwirt- schaftlichen Arbeiten vertraut. Pachtung kann gestellt werden. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. mit A. Z. postl. Refeksdorf (Enchl.) erteilt.

Rittergüter

u. sonstige Landbesitzungen über- nimmt zum Verkauf, da stets Käufer an der Hand, der Land- wirtschaftl. Immobilien-Verkehr M. Bösser, Bornverstraße 18. 4.

Günst. Angebot!

Verkauf mein in Weißig bei Dresden gel. Landhaus mit Brandkamin u. 4500 A Ang., auch voll. f. Exped. od. Kohlenb. Off. u. G. W. 817 Exp. d. Bl.

Kauf Villa.

wenn außer der Hypothek mit angenommen wird. Offert. mit 1000 Ang. unter D. K. 4765 an Rudolf Wöhe, Dresden.

Landhaus, Preis 15 000 M.,

zu verkaufen. Offerten unter D. V. 673 an „Invalidendank“ Dresden.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Eine alteingeführte gute Bäckerei u. verkehr. Straße inmitten d. Altstadt ist vom Hauseigentümer an tücht. jungen Nachm. weiter zu veräußern. Näheres unter E. G. 756 Exp. d. Bl.

Restaurant

zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe über Bier- umsatz, sowie ob Mobilienüber- nahme nötig u. Pachtpreis unter N. 11274 in die Exp. d. Bl. erb.

Restaurant

Suche kl. gut. Restaur. z. pacht. od. kaufen. Off. u. D. L. 664 „Invalidendank“ Dresden. Grütens, 500% Verd. in etw. Kap. A. Ebers, Hamburg 15.

Seifen-Geschäft,

gutgeb. best. Lage, bill. zu verk. Off. u. G. R. 812 Exp. d. Bl.

Kleines Restaurant

mit autbetonter Regelbahn weg. and. weit. Neben. sofort zu verk. Off. erteilt u. E. D. 678 „Invalidendank“ Dresden.

Abbruchs-

Türen, Fenster, Winterfenster, Dauerbrandöfen, Windfang-Türen u. verleh. in am billigsten bei W. Müller, Rosen- straße 13. Bernsp. 914.

Schürzenfabrik, Alaunstr. 7,

nahe dem Albertplatz,

hat reizende Neuheiten in Nieder-, Blusen-, Reform-, Tee- und Kinder-Schürzen in zwei Schaufenstern ausgestellt.

Streng reelle Bedienung.

Planinos,

erhältl. neu u. gebr., u. Garantie ganz billig zu vt. Franke, Pianoforteb. Vorkingstr. 10. 2. Unschön ist

CORPULENZ

Fettleibigkeit, sie zu verhüten od. zu beseitigen, gebrauche man die fettzählenden verbesserten Marienbader Entfettungs-Pastillen. Keine Diät, keine schäd. Neben- wirkung, angenehm einzunehmen, bester Erfolg f. teure Brunnenturen.

Salomonis-Apotheke,

Dresden-A., Neumarkt 8.

Für Brautleute!

Möbel in jeder Holzart, echt u. imitiert, kompl. Salons, Spielz., Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen- und Vorraummöbel, empfindl. solid und billig unter Garantie

O. Leonhardt,

Am See 31.

Gebr. Piano,

erhältl. Fabrikat, schön im Ton, für 20 Mark zu verkaufen Gohlischstraße 4. I. links.

Nuss- u. Mahag.

Herrenschreibtisch mit Aufsatz u. unt. Schränkchen, Vertik., Buchers, Kleider- und Büchereischr., Vertik., Bücherst., Schreibstisch, Standuhr, Sofa, 1 ar. Stuhl, Spiegel, hell, Mahagonimöbel,

Schlafzimmer, echt Mahag.

alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Johann Georgen- Allee 1, I., Ecke Johannestr.

Heirats-

Gesuch. Witwer, 37 J. alt, Vater von 6 Kindern im Alter v. 5-17 J., sucht eine Lebensgefährtin mögl. gl. Alters. Nur Damen, welche Hindu-Relig. bes., auch ohne Verm., w. Off. entl. u. No. 100 postl. Tharandt. Anon. u. Nat. verb.

Heirats-Gesuch.

Für mein Freund, Landwirt, Reserveoffizier, Ende d. 30er J., vermög., i. voll. Partie mit ver- schäd. Verm. nicht unt. 200 000 M. Phot. erw. Beim Streich verb. Off. u. U. F. 6628 Rudolf Mosse, Halle a. S.

Heirat

ein Mädchen mit Vermögen. Off. u. G. T. 814 Exp. d. Bl.

Gutsbesitzerstochter,

intelligent, hübsche Erscheinung, 22 Jahre, vorläuf. 12 000 M. u. Ausst., wünscht sich glücklich zu verheiraten durch Frau M. Giebner, Amoldstraße 13.

Heirats-Gesuch.

Welche vermög. Dame w. 57 Jähr. Witwer d. Verheir. glücklich machen? Off. u. G. V. 816 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Halbhoisen,

5 halbverb., dabei 2 ganz leichte amerik. Wagen, som. 1 Gummi- Dogcart u. 1- u. 2-spänn. Ges. schüre mit Silberbeschl. zu verk. Augustburger Straße 34. C. Schlimbert.

Tafelwagen,

ein- u. zweispännig, sofort zu verkaufen Ober-Döhlen 39 b.

Leichenwagen

einfacher u. eleganter Bauart sind preiswert zu verk. Neundorf b. Wittenberg i. Sa., Rittergut.

Dion-Wagen.

Ein wenig gebrauchter Dion- Bouton, 4 Zylinder, 15 HP, mit tabellos neuer Karosserie, leicht- sichtig, amerik. Verbed, komplette Beleuchtungsanlage, 10 000 M. Offerten unter D. B. 19 an Rudolf Mosse, Dresden.

Gebrauchter Schlitten

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis- ang. u. O. 11294 Exp. d. Bl.

Cannstatter Misch- u. Knet- Maschinen- u. Dampf-Backofen- Fabrik
Werner & Pfleiderer
Cannstalt (Wartburg) Berlin, Köln, Wien, Paris, Moskau, London, Seginaw U.S.A.
Complete Einrichtungen für Lebensmittel- Chemie.
Patente überell.
1. u. höchste Auszeichnungen.

Seite 7
Dresdener Nachrichten
Freitag, 9. Dezember 1907
Nr. 338

Seite 7

Königliches Belvedere

Intern. heitere Künstlerabende

Direction: Schwarz.

Täglich abends 8 Uhr

Jules Boesnack (Debut),
Georg Kaiser, Lucio Berber, Jean Moreau,
Else Saldern, Paul Pollos, Claire Cola u. a.

Salome-Parodie u. das **Novitäten-Programm.**

Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dutzendb. 13 M.
Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Tische beim Portier
Hotel Europäischer Hof, Tel. 1662.

Central-Theater.

Novität! Operette Novität!

Der kleine Chevalier

von A. M. Willner, Musik von H. Berté,
mit Gerda Walde, Marianno Gonia, Marg. Horsten-Triebel, Edmund Loewe, Oscar Aigner, Theo Sigmund.

Vorher: Variété-Vorstellung mit Marcell Salzer, Vortragskünstler
und die übrigen Attraktionen.

Einlass 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets für Nachmittags- sowie Abend-Vorstellungen sind im Vorverkauf 8 Tage vorher zu haben: Wochentags nur von 10-2, Sonntags nur von 11-2 Uhr an der Theaterkasse.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): **Christbaums Wanderschaft**,
Weihnachtsmärchen von F. A. Geissler, Musik von G. Pittrich.

Victoria-Salon.

Les 4 Niards,
Acrobates français moderns.

John Weil, Mad. Denny,
humorist. Zauberkünster. amerif. Luft-Sport-Mt.

Carl Bretschneider,
Humorist mit neuem Repertoire.

Willy Walde, 8 Biseras,
der schide Soubr.-Darsteller. musikal. Damen-Ensemble,
u. a. m.

Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Im Tunnel: Gross. Künstler-Kabarett.
Conférencier: Dr. Caspary.
Neue Typen! Neue Sterne!
Eintritt gänzlich frei! Anfang 8 Uhr.

Kaiser-Palast.

Heute Freitag

Grosses Schweine-Schlachten
3 Mal frisches Wellfleisch!

Abends delikate Würstchen sowie fr. Schlachtschüssel. — Verkauf auch außer dem Hause.

Grosser Mittagstisch. Mittags von 12-4 Uhr Dinners zu **75 Pf.**
Mt. 1,25 (im Abonnement Mt. 1.-), Mt. 1,75 (im Abonnement Mt. 1,50), zu 2 und 3 Mt.

Das Beste vom Besten!

Im Warmisal 1. Etage abends von 7 Uhr ab:

Walzer- und Operetten-Abend.

Anstich des in Bekömmlichkeit unerreichten

Augustiner Bock!

Bekömmungsvoll Otto Scharfe.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr:

Das große Spezialitäten-Programm, u. a.:

Troupe Edu Mustafa, araber Oriental.
Ella Corsa, die Mondfee, phant. Tanz-Scene.
? Theodor Berrling-Truppe?
Fritzi Renée, Soubrette und Offiziers-
kopistin.
Robert Nickel, Humorist.

Das Theater ist gut gehetzt.

Oeffentliche Versammlung

Sonnabend den 7. Dezember 1907, abends 8 Uhr,
im „Zivoli“, Wittenerstr. 12.

Rede des Reichstagsabgeordneten
Geh. Reg.-Rat Beck-Heidelberg

über: „Wirtschaftliche Lage und rechtliche Stellung
der deutschen Beamten“.

Nationalliberaler Deutscher Reichsverein.

Morgen Sonnabend den 7. Dez. 1907

abends 7 Uhr **B. B.**
8 Uhr **A. B.**

Z. d. drei Schwertern u. Astra z. gr. R.

Variété-Theater

Deutscher Kaiser,
Dresden-N., Leipziger Str. 112.

Täglich

Otto Endlein
mit seinem Original Kölner Burlesken-Ensemble (14 Pers.).

Heute und folgende Tage:

Sie ist eifersüchtig
über kuriert,
parodistische Burleske mit Gesang in 1 Akt,
und zum Schluss:

Tünnes im Harem,
große orientalische Ausstattungsvollenbudele mit Gesang
in 1 Akt.

Ausserdem der vollständig neue bunte Teil.

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorzugsarten haben wie bisher Giltigkeit.

Hofbräu-Cabaret.

Waisenhausstraße 18. (Tel. 198.)
Direktion: Karl Wolf.

Gastspiel **Mitzi Bardi,**
ehem. erste Soubrette vom k. k. Landestheater in Prag.

Pla Carozzi, Gartenvirtuosin, Steffi Wallis, Elfe
Müller, Wilda Breiten, Nissi Dupont, Willy
Bernau, Wolf Heimer, Otto Erich Bindner,
Walter Grose, Conférencier.

Anfang 8 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Beginn meines Zirkels
Freitag den 10. Januar.

Anmeldungen im Institut „Kronprinz
Rudolf“, Schreibergasse 12, erbeten.

Paul Funke,
Tänzer an der Königl. Hofoper.

Eden-Theater,
Dresden-N., Görlitzer Str. 6.

Täglich große Spezialitäten-Vorstellung
von aussergewöhnlichen Kräften der Artistenwelt.

Spielplan 1.-15. Dezember:

The Romeos, japanischer Phantastie-Akt in höchster
Merry-Quintett, Rollenbung.
Mr. Dölle, Damen-Gesangs- und Tanz-
Ensemble.
Mr. Hansen, Zahnkraft-Akt.
Paul Hansen, der urkomische jüsch. Humorist.
Die lustigen Wienerinnen???

Mr. Robius, moderner Zauberer mit seinem Hund
„Bobby“ als Assistent.
Reserl vom Schliersee, Salontyroler
par excellence.
Tom Priarly, Erfinder der farbigen Silbuetten.
Clara u. Paul Lindau, Seemannsduett.
Ottomani, Künstlicher Luft-Heil.
Eugen Freiborg, Hand- und Fuß-Künstler.
Max u. Reserl Gabauer, in ihrer Abwechslung die
beiden Waisen a. d. Alm.

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.
Vorzugsarten haben wie bisher Giltigkeit.

**IV. Internationale
Katzen - Ausstellung**

(XX. Bundesausstellung)

vom 4. bis 9. Dezember in Helbig's Etablissement
(italienisches Dörfchen), tägl. geöffnet von 9 Uhr früh bis abends
8 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr früh bis abends 8 Uhr.

Köpen aus allen Weltteilen, darunter „Dodo“, der Sieger des
„Grand Prix“ Paris.

Eintritt 4 Person 50 Pf., Kinder 25 Pf., Militär vom Feldwebel ab-
wärts 25 Pf., Studierende 50% Ermäßigung.

Der Bundespräsident,
Friedrich Freiberger von Flotow.

A. Müller-Fröbelhaus
Lehrmittel-Institut — Waisenhausstr. 24

Ausstellung

Beschäftigungen für Mädchen u. Knaben, Turngeräte,
Hausschuhe, Dampfmaschinen, Laterna magica,
photographische Apparate, Experimentierkästen für
Physik u. Chemie, naturwissenschaftl. Sammlungen,
Globen, Karten, Atlanten, Bilderbücher, Jugendschriften,
Künstlerzeichnungen als Wandschmuck.

Anton Müller.

Dieses schöne, sehenswerte Weinrestaurant bietet einen
hervorragend angenehmen Aufenthalt und wird von den bevor-
zugtesten Gesellschaftskreisen frequentiert. — Allen Fremden,
besonders Familien, wird der ausgezeichnete Mittagstisch
empfohlen, wozu jeden Sonntag Tafelkonzert stattfindet.

Diners zu Mk. 1,75, Mk. 2,50, Mk. 3,50.

Echt Pilsner. Feinste Küche.
Täglich von 8 1/2 bis 12 Uhr

Abend-Konzert.

10 Pa. Holländer Austern Mark 2,20.
10 Pa. Engl. Natives Mark 3,30.

A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,
16 kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstraße.

Schöne grosse Rosinen Wfd. von 33 Wfd. an.	Feinste Sultanin Wfd. von 50 Wfd. an.	Feine Korinthen Wfd. von 30 Wfd. an.	Schöner Zitronat Wfd. 65 Wfd.	Feinster Orangat Wfd. 60 Wfd.	Grosse süsse Mandeln Wfd. 100 Wfd.	Grosse bittere Mandeln Wfd. 105 Wfd.	Reine Natur-Backbutter Wfd. 110, 115, 120, 125 Wfd.	Ia. Back-Margarine Wfd. 62 Wfd.	Macisblüte, Cardamom, Schwartz- und Zitronenöl, Zitronen, Vanille, Vanillin.
Feines Weizenmehl Wfd. 19 Wfd.	8 Wfd. — 1 Mte 148 Pf.	Griesslerauszug 00 Wfd. 20 Wfd.	8 Wfd. — 1 Mte 156 Pf.	Kaiserauszug, griff. nach ungar. Art. Wfd. 22 Wfd.	8 Wfd. — 1 Mte 172 Pf.	Gem. Zucker 2 Wfd. 39 Wfd.	Puder-Raffinade Wfd. 24, bei 10 Wfd. 23 Wfd.	Lebkuchen, handlert. kleine 10 Wfd.-Paket, 10 Pakete 85 Wfd.	Basler glac., Mandel-, Nuss-, Haselnuss-, Vanille- und weisser Lebkuchen in kleinen Paketen a 22 Wfd., in großen Paketen a 42 Wfd.

Hotel Lingke.

Diners zu 1,25 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 11 Mk.

Heute, sowie jeden Freitag
Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Wellfleisch etc., von 6 Uhr an
Schlachtschüssel.

Bekömmend Robert Zschäkel.

E. Gräfs Wein-Restaurant
k. u. Schoppenstube.
Benomm. Küche. American Bar separat.
32 Scheffelstrasse 32.

Hotel zur Grünen Tanne
Grosses Restaurant. Zimmer zu 2 Kegel-
bahnen frei.
Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

Verantw. Red.: Armin Wendt in Dresden. (Sprechz. 145-8 Uhr).
Verleger u. Drucker: Leopold u. Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 28 Seiten inkl. der in Dresden
A. e. u. d. v. vorher erschienenen Teilansätze

Hierzu drei Sonderbeilagen, und zwar: für die Gesamtausgabe
einen Prospekt über Mittelmeer Weltgeschichte von Karl H. Hof,
Buchhandlung, Breslau, und einen dergleichen vom Deutschen
Brennerbund „Das Bier als Volksgetränk“ betreffend; ferner
für die Stadtausgabe eine Weihnachtspreisliste von J. Bangou
Göhrig, hier.

Seite 8 „Dresdener Nachrichten“ Freitag, 6. Dezember 1907 Nr. 338

fand
E 1 0
dete
reit
Petit
a u f
füßt
der G
Gru
Nütz
jen, I
erlt
Neu
bevor
— E
des
die
geme
des P
der
Zinat
haus
seit b
der S
von 5
Schul
beleid
w e g
rung
bung
Noch
Bevöl
verlei
wohn
Zinan
he b
der S
erhält
besser
St.-B
des E
Anspr
Weldm
Zinan
Aus
Bene
für d
die
3 1 e
form
Einn
richt
erhöht
dergat
höhm
ren, i
vorgel
hände
fünne
beleid
Als G
ürierte
Bürg
forder
benen
Nütz
verlas
Neuße
In de
lo for
Einn
vergr
gegen
der S
form
führ
ange
verma
mähe.
hoch
händi
von
rungs
Erwar
runge
Debat
gläub
hoch
plan
prakti
allgem
Funk
e h e
wenig
der N
ren L
den d
aukt
u n r
Schul
fiel an
nita
am 27
anwach
Dich
philos
und n
bingel
nicht
au er
wurde
und b
Stelle
dem g
energ
rich h
das S
trag
lischen
Zeitun
veran
ren-M
findet
Zimm
an be
kennt
Sonnt
Auch
—
sigen
in i n
nach
Berip
teils f

Steckenpferd: Lilienmilch-Seife

erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint
à Stück 50 Pl. überall zu haben.

Oertliches und Sächsisches.

— Die gestrige 24. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung fand unter dem Vorsitz des Vorherren Justizrats Dr. Stöckel statt. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag der St.-V. Ritsche und Genossen auf Beirath zu einer an die Ständeverammlung zu richtenden Petition wegen Uebernahme der Armenlasten auf den Staat, den St.-V. Hlfig begründete. Er führte namentlich die Verschiedenartigkeit der Belastung der Gemeinden mit Armenfürsorge in den Gemeinden als Grund ins Feld. St.-V. Kohnmann beantragte, den Antrag abzulehnen oder dem Rechtsausschuß zu überweisen, nicht weil er den sachlichen Ausführungen des Berichters entgegen sei, sondern weil er glaube, daß die Petition an die falsche Adresse gerichtet sei und daß ja eine Aenderung der Angelegenheit durch die Rechtsnachhebung bevorstehe. Der Antrag Kohnmann wurde angenommen.

— St.-V. Bizevorsteher Urazich berichtete im Namen des Finanzausschusses über die Uebernahme des Rates über die allgemeine Finanzlage der Stadt- und der Schulgemeinde. Der Ausschuss beantragte, von den Darlegungen des Rates über die allgemeine Finanzlage der Stadt- und der Schulgemeinde Kenntnis zu nehmen, den Finanzausschuß zu beauftragen, bei der Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1908 auf äußerste Sparsamkeit bedacht zu sein und die Erhebung von 52 Prozent der Staats-Einkommensteuer für die Stadtgemeinde und von 58 Prozent dieser Steuer für die evangelisch-lutherische Schulgemeinde zu bewilligen. Der Berichterstatter bezeichnete die Finanzlage der Stadt als keineswegs ungünstig. Die Lage zeige keine Verschlechterung des Standes der Finanzen, vielmehr eine Verschönerung des Vermögensstandes der Bevölkerung der Stadt. Noch vor 10 Jahren sei ein viel höherer Prozentsatz der Bevölkerung Heutiger gewesen, während durch die Einwohnerleistungen ein Zuwachs von weniger bemittelten Einwohnern zu verzeichnen sei. Von gutem Einfluß auf die Finanzlage der Stadt sei namentlich, trotz der durch sie bedingten Erhöhung der Steuern, der Ausbau der Straßenbahn. Sehr ausführlich behandelte der Berichterstatter die Steuerverhältnisse Dresdens, die durchaus besser seien als die der anderen Großstädte Sachsens.

St.-V. Krumbein äußerte sich im wesentlichen im Sinne des Berichters und verwies auf das Anwachsen der Ansprüche der Bevölkerung und das Schwinden des Geldwertes. St.-V. Bed erklärte an, daß man die Finanzlage der Stadt keineswegs als grau ansehen dürfe. Aus dem Haushaltsplan spreche ein großer Optimismus. Wenig günstig sei jedoch die Herabsetzung der Einkünfte für die Erweiterungsfonds bei den städtischen Werken und die künftige Herabminderung der Ausgaben. St.-V. Feißner erklärte, der Referent habe als eine Art Rat, Formulierer gesprochen. Er bezweifelte, ob es richtig sei, die Einnahmen nach den bestehenden Verpflichtungen einzurichten, d. h. sich vorzunehmen, über eine kleine Steuererhöhung nicht hinauszugehen. Der zu erwartende Niedergang des Erwerbseinkommens werde unbedingt eine Erhöhung des Aufwandes für die Armenfürsorge herbeiführen, für die im Etatsentwurf keine besonders hohe Deckung vorgezogen sei. Weiter erörterte er eine Menge von Gegenständen, an denen nach seiner Meinung erspart werden könne. Die Steuererhöhung von 1907 um 5 Prozent bezeichnete er als einen schweren finanzpolitischen Fehler. Als St.-V. Feißner eine Aeußerung in der Presse erörtere, die für die Katastrophe der städtischen Finanzen den Bürgermeister Peupold „zum Sündenbock gemacht“ habe, forderte der Vorherren ihn auf, die Stellen deutlich zu benennen. Feißner nannte die bekannten Artikel der „Bürgerzeitung“ und der „Dresdner Nachrichten“ und verlas sie. Er sei der Meinung, daß zu diesen Aeußerungen Stellung genommen werden müsse.

In der Finanzpolitik der Stadt könne die Sparerei nicht so forciert wie jetzt; man müsse vor allem versuchen, die Einnahmen durch Erhöhung der direkten Steuern zu vergrößern. Oberbürgermeister Deutler wendete sich gegen die Ausführungen des St.-V. Bed darüber, daß der Haushaltsplan in einer anderen Form zu fassen gekommen sei als sonst; das sei nicht der Fall. In der Ausführung der beiden Zeitungsartikel, die St.-V. Feißner angezogen habe, könne er nur sagen, daß in der Finanzverwaltung der Stadt alles kollegial behandelt werden müsse. Meinungsverchiedenheiten seien natürlich möglich, doch sei man über alle Vorschläge des Haushaltsplans vollständig überein gekommen. Er wolle mit, daß der Rat die von den Stadtverordneten beantragte allgemeine Steuererhöhung abgelehnt habe. Er sprach zum Schluß die Erwartung aus, daß der Etatsplan ohne wesentliche Änderungen angenommen werde. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde 2/11 Uhr angenommen. Im Schlusssatz glaubte der Berichterstatter konstatieren zu können, daß die gewünschte allgemeine Debatte über den Haushaltsplan eigentlich gar kein Resultat gehabt hätte. Es wäre wirklich hier gar nichts geleistet worden; hätte man diese allgemeine Debatte nicht gehalten, so hätte man schon einige Punkte des Haushaltsplans erledigen können. Der Vorherren erklärte, die heutige Besprechung hätte doch wenigstens theoretisches Interesse gehabt. — Weiter teilte der Rat mit, daß er beschlossen habe, entgegen einer früheren Bekanntmachung, den öffentlichen Handel an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten zuzulassen. St.-V. Fraune und St.-V. Bizevorsteher Urazich sprachen sich gegen diese Maßnahme aus. — Schluß der Sitzung 11 Uhr 5 Min. Die geheime Sitzung fiel aus.

— Die Hausväter-Vereinigung der Trinitatis- und Andreas-Parochie veranstaltete am 27. November im „Carolagarten“ einen Vortragabend, an welchem Herr Pastor Dr. Luchsi über das Thema sprach: „Hädel's Monismus — Wahrheits- oder Dichtung?“ Er beleuchtete die naturwissenschaftlichen, philosophischen und religiösen Irrtümer der „Welträsel“ und wies nach, daß die von Hädel als erwiesene Tatsachen hingestellten Behauptungen nichts als Hypothesen seien, die nicht im Stande sein könnten, die christliche Weltanschauung zu erschüttern. In der sich lebhaft entwickelnden Debatte wurde die Freude über die Gründung des „Aepferbunds“ und die Ernennung ausgesprochen, „daß die gebildeten Kreise der Oberflächlichkeit Hädel'scher Naturforschung und dem gemeingefährlichen Treiben des sog. Monistenbundes energisch entgegenzutreten möchten“. Herr Lic. Dr. Pommerich hatte die Begrüßung, der Vorsitzende, Herr Koebel, das Schlußwort übernommen. Eingerahmt war der Vortrag durch Darbietungen des Vokalchorus des Evangelischen Junglingsvereins der Trinitatisparochie unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Waade.

— Die Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften, veranstaltet von den Vereinten Dresdener Jugendschriften-Ausschüssen, wird heute um 4 Uhr eröffnet. Sie befindet sich in denselben Räumen wie vor Jahresfrist, in zwei Zimmern der „Beisehalle“, Waisenhausstraße; der Eingang an der Ringstraße ist durch die Pforte an den Fenstern kenntlich. Die Ausstellung steht wochentags von 4 bis 7, Sonntags 11 bis 7 Uhr für jedermann unentgeltlich offen. Auch Kinder haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

— Vom Vorstande des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher wird eine Warnung vor dem Kauf in derwertiger Uhren erlassen: Acht auf Weisungsmittel werden dem Publikum unter den verlockendsten Versprechungen Uhren zum Kaufe angeboten. Größtentheils sind die dabei angepriesenen Uhren, die als „Wunder-

werke der Technik“ usw. bezeichnet werden, besonders für den reklamemäßigsten Betrieb durch fremde Versandgeschäfte hergestellt. Die die Erfahrung gelehrt, sind alle Versicherungen wie: Nichtpassendes wird anstandslos zurückgenommen“ nur darauf berechnet, das leichtgläubige Publikum zu täuschen. Auch die langen Garantiezeiten stehen nur auf dem Papier. Wer sich vor schweren Enttäuschungen bewahren will, soll sich beim Kaufe einer Uhr, deren Wert von einem Laien nicht beurteilt werden kann und wo eine Täuschung durch ein glänzendes Aeußeres sehr leicht ist, an einen ortsanfässigen Fachmann wenden, der gewiß Uhren in besseren Qualitäten zu denselben Preisen liefern kann. Nur der gelernte Uhrmacher ist in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, und hat dertelbe naturgemäß auch das größte Interesse daran, seine Kundhaft dauernd zufrieden zu stellen.

— Im Bürgerverein für Neu- und Antonstadt hielt am Dienstag im Volkshaus vor einer zahlreich erschienenen Jubelstunde der öffentlichen Lesung einen Vortragsabend über das Thema: „In Allem, dem wir leben, ist die Welt ein großer Kampfplatz“. Der Vortragende erörterte eingehend unter Berücksichtigung der großen Anzahl, zum Teil langjähriger Mitglieder, von Kirchen und Volkshäusern das Leben und Treiben in diesen Kirchen, namentlich zu den Zeiten der Vorträge. Der Vortragende erzielte reichlichen Erfolg für seine interessanten Ausführungen.

— Im Zoologischen Garten veranstaltet, wie schon kurz erwähnt, morgen nachmittags von 5 Uhr ab der Königl. Musikdirektor D. Herrmann aus Anlaß seines kürzlich geleisteten 25jährigen Dienstjubiläum ein Sinfoniekonzert, bei welchem folgende Werke zur Aufführung gelangen: Sinfonie G. Dur, Op. 12, von Felix Draeseke, Sinfonietta, Op. 55 (aus dem Mafel), von Ferd. Händel und 1. und 2. Satz aus dem G-Moll-Konzert für Violin und Mendelssohn, gespielt vom Soloisten Reiner. Der erste und der zweite Teil finden ohne Tabakverkauf statt. Für den dritten und vierten Teil sind populäre Musikstücke gewählt worden.

— Durch automatischen Straßenmelder wurde die Feuerwehr am Mittwochabend gegen 1/11 Uhr nach Kesselsdorfer Straße 70 gerufen. In einer Küche waren Feuerungsmaterialien in Brand geraten. Gestern mittag rüde ein Kesselsdorfer Königsbrücker Straße 60. Hier war in einer Küche im ersten Obergeschoß durch eine defekte Feuerungsanlage ein Fußboden- und Balkenbrand entstanden. Die Feuerwehr war gegen 1/2 Stunden tätig, da der Ofen, um zu dem Brandherde zu gelangen, abgetragen werden mußte.

— Vereinsnachrichten. Die Dresdner Ortsgruppe des „Vereins zur Förderung der Stammeinfunde“, hält heute im Bahnhof Dresden-Neustadt ihre Monatsversammlung ab. Der Pastor Schöffler spricht über „Amenheitswunder in kirchlichen Familien“. — Der „Vereinsverein Concordia“ feiert heute in „Städt Leipzig“ sein 25. Stiftungsfest, bestehend in Militärkonzert, Gelangsvorträgen, turnerischen Vorführungen, Gabelschere und Ball. — Der Militärverein „Deutsche Kavallerie“ hält heute abend im Hotel zur Reichspolizei seine Monatsversammlung ab. — Der Militär-Stenographen-Verein „Gabelberger“ zu Dresden feiert heute im „Lindengarten“, Königsbrücker Straße, sein 29. Stiftungsfest. — Der Dresdner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält heute im „Reinhold's Salen“ seinen 23. Diszussionsabend ab. Der Vorsitzende des Vereins wird den einleitenden Vortrag über „Ursachen der Trunksucht“ halten.

— Das unter der Firma Reform-Kino, Peißner Straße 18, eröffnete Tonbildtheater eröffnet sich neuen Aufschwung. Die Vorführungen zeigen eine vollkommen cinematographische Technik. Neben künstlerischer, musikalischer Attraktion durch Piano- oder Harmonium-erregen die klaren, lichtvollen Bildern beruhigenden Erleuterungen, sowie deren Interpretation durch Veranschaulichung lebhaftes Interesse, wodurch eine ganze Reihe überraschend wirkungsvoller Effekte erzielt wird.

— Märchen-Aufführungen des Dresdner Volkstheater-Ensembles (Direktion: Ida Sonntag). Im Theater am Kesselsdorfer 4 geht Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr das Märchen „Häselhähchen“ zum letztenmal in Szene. Sonntag, den 15. Dezember, wird das Weihnachtsmärchen: „Im Himmel und auf Erden“ von Ida Sonntag und Kurt Norden, Musik von Felix Sünder, zum erstenmal aufgeführt. Billets sind auch schon vorher im Inarenzgeschäft E. Wolf, Postplatz, zu haben.

— Die Verkaufsstelle der Königl. Blindenanstalt an der Jägerstraße erläßt im Internatenteile eine Weihnachtsbitte.

— Landgericht. Die mit 5 Jahren Zuchthaus bestrafte Aufwärterin Auguste Minna Schmidt, 1874 in Blankenbain geboren, muß unmitelbar nach der Entlassung aus der Strafanstalt einer Pensionärin eines hiesigen Mädchenheims zwei Prochen von nicht bedeutendem Werte. Die unverheiratete Diebin erntet 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. — Nach gebeter Beweisaufnahme wird der 1883 in Dresden geborene Ruffner Friedrich Paul Müller wegen Vergewaltigung und Verbrechen nach §§ 175 und 176,3 des Strafgesetzbuchs zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der 1887 in Rammens geborene Kaufmann Johannes Karl Schäfer salsche als Provisionsrevidierender eines hiesigen Geschäfts teilweise mit Hilfe des Ehepartners Ernst Emil Kurt Lorenz eine Anzahl Wechsellöhne und erlangte dadurch eine unverdiente Provision von 117 Mk. Schäfer erhält 5, Lorenz 2 Monate Gefängnis. — Der 1887 geborene, aus Ungarn gebürtige Arbeiter Anton Stoczek hat im Oktober in Mitten unter erschwerten Umständen mehrere wertvolle Kaninchen gestohlen. Nebenbei nahm er von Feldern das notwendige Futter an Kohl und Rüben mit. Das Urteil lautet auf 6 Monate 1 Woche Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust; 1 Woche Gefängnis gilt als verbüßt.

— Offene Stellen für Militärwärter (Inhaber des Zivilversorgungsscheins). Beim Stadtrat zu Freiberg 1. Januar 2 Schumannstellen, 1200 M. einschließlich Verleibungsgeld; — bei der Landesversicherungsanstalt Rönigreich Sachsen sofort bes. später Aufwärtstelle, 1000 M. Gehalt und 300 M. Wohnungsgeld; — beim Stadtrat zu Greibitz 1. Januar Armen- und Standesamts-Expedient, 1200 M.; — bei der Polizeidirektion Dresden im Laufe des Jahres 1908 10 Schreiber, Anfangsbelohnung 70 M., anheißend bis 90 M. pro Monat; — beim Stadtrat zu Grimmitzsch 1. Januar Schumann, 1150 M. einschließlich 100 M. Verleibungsgeld; — bei der Staatsanwaltschaft Chemnitz sofort Schreiber, 2 M. täglich.

— Öffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Sonnabend, 7. Dezember. Großenhain: Selma Antonie verehel. Panitzsch geb. Hebigand Wohngebäude, Schuppengebäude, Hofraum und Garten (37 Ar) daselbst. Meißner Straße 39, 6500 M. Großenhain: Maximilian Hermann Brendels an Pflanzerei eingerichtete Wohngebäude mit Hofraum (1,5 Ar) daselbst, Gabelsbergerstraße 8, einschließlich der Zubehörsstücke 10 250,20 M.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Handelsregister. Eingetragen wurde: das die offene Handels-gesellschaft Frau & Schwan in Dresden aufgelöst, der Gesellschaftsleiter Johann Robert Alfred Schwan aus-geschieden ist und daß der Photograph Rudolf Friedrich Frau das Handelsregister und die Firma fortführt; — daß die offene Handels-gesellschaft Kirken & Co. Wollwarenfabrik in Dresden Profura erloschen hat dem Dipl.-Ingenieur Alfred Walter Beskude in Dresden; — betreffend die Firma Kramer & Graeß in Dresden, daß der bisherige Inhaber Kaufmann Arthur Abraham Graeß geb. Gohndach in Frankfurt a. M. Inhaberin und daß der Kaufmann Philipp Graeß in Dresden in das Handelsregister eingetragen ist, sowie daß die Profura der Hermine Graeß geb. Gohndach in Frankfurt a. M. Inhaberin in Dresden (Pflanzerei) Profura erloschen hat dem Kaufmann Paul Otto Koch in Dresden; — daß die Firma Ernst & Sempeler Dresden Metallwarenfabrik und Gießerei in Dresden erloschen ist.

— Vereinsnachrichten. Eingetragen wurde: betreffend die Landesgenossenschaftskasse für das Königreich Sachsen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, das Wilhelm Heinrich Emil Hans Reineke nicht mehr Mitglied des Vorstandes ist und daß der Verbands-Vorstand Paul August Ferdinand Friede in Dresden stellvertretendes Vorstandsmittglied ist.

— Vereinsnachrichten. Eingetragen wurde: daß der Privatmann Gottfried Franz Jechen dorf hier, Wendemannstraße 15, und dessen Ehefrau Henriette Emilie Jechen dorf geb. Hofmann die Verwaltung und Aufsichtung des Mannes ausgeübt haben; — daß der Vizepräsident Carl Alexander Bienen hier, Königsbrücker Straße 58, und dessen Ehefrau Gertrud Bienen geb. Wollata Vätertrennung vereinbart haben.

— Vereinsnachrichten für heute: Alp. distr. Tour-Ver., Sekt. Dresden. Verl., St. Rom. Distr. u. Hhrr. Tour-Ver., Sekt. Dresden. St. und Hhrr. Abteilung. Versammlung, Café Français, 8 1/2 Uhr. Dresden. Bezirksver. geg. d. Mißbr. geist. Getr. Vortrag, Reinhold's Salen, 8 Uhr. „Agora“, Versammlung, Vereinshaus, 1/8 Uhr. Landmannsch. d. Erzgeb. u. Vogtl. Weihnachtst. Tivoli. Männer-Turnver. Turnratswahl, Polierstr. 29, 1/2-10. Mißbr. Deutsche Kavallerie. Verl., Reichspost, 9 Uhr. Militärverein „Jäger und Schützen“, Zusammenkunft, Reichens Niederlagen. Kränzchen, Vereinslokal, 8 Uhr. Tonkünstler-Ver. Aufführung, Gewerbehau, 7 Uhr. Ver. f. Gesundh.-Pflge. Vortrag, „Ballhaus“, 8 1/2 Uhr.

— Aus der Gesellschaft. Die Jury der Venediger Schreibmaschinen-Ausstellung er-laubte der von der Allien-gesellschaft Herrn Stömer, Steint-Grünhof, geborenen Stömer-Schreib-maschine, Model 4, die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille an, nachdem dieselbe Maschine fünf vorher bei dem Inter-nationalen Wettstreit in Berlin dreimal den ersten Platz be-legen und den 2. Preisgeldpreis davontragen konnte.

— Sächsischer Landtag. Zweite Kammer. Als Ergänzung unseres Berichts im Abendblatte teilen wir noch folgendes mit: Abg. Kunath (Dresden (Freisinnl.) erklärt, sich kurz fassen zu können, da er kein eigener politischer Freund sei. Nachdem er gegen den Abg. Goldstein polemisiert, entwickelt er ein eigenes Pluralistisches und fordert dann, da die Regierung die Wahlen durch die Bezirks- und Kommunalverbände ideozial fallen lassen werde, eine Vermehrung der Wahlkreise in den großen Städten. Jechen Eide könne man ohne weiteres den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau zuerkennen. — Abg. Andra-Braunsdorf (sonl.) schied voraus, daß er mit den Ausführungen des Vizepräsidenten Dübisch völlig einverstanden sei. Seine folgenden Ausführungen würden vor allem die Verhältnisse des platten Landes berücksichtigen. Das Verhältniswahlrecht, besonders mit der Aufhebung des Unterchiedes von ländlichen und städtischen Wahlkreisen, könne ihn nicht befriedigen, trotzdem wolle er das Verhältniswahlrecht nicht unbedingt ablehnen. Mit dem Pluralismus könne er sich befunden, nur verlange er, daß jede Sonderstellung hinsichtlich der landwirtschaftlichen Betriebe, denen wenn sie 120 Steuer-einheiten umfaßt hätten, eine Zulassungs-gewährt werden sollte, rundweg abgelehnt werde. Es solle niemand wieder den Landwirten vorwerfen dürfen, sich Vorteile ausbedungen zu haben. Die Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen und ein höheres Einkommen dürften in seiner Weise durch Zugestimmungen bevorzugt werden. Redner weist die Ausführung des Regierungsvortrags über die aus Bezirkswahlen hervor-gegangenen Abgeordneten zurück und verwirrt dabei die Wahlen durch diese Körperschaften. Gegenüber dem Abgeordneten Langhammer stellt er richtig, daß 1896 das Wahlgesetz auf national-liberaler Seite nur drei Gegner gefunden habe. Er entwickelt dann die Richtlinien eines eigenen Wahlgesetzentwurfs, das ein allgemeines, direktes Wahlrecht sein müsse, unter Aufrechterhaltung des Unter-schiedes zwischen Stadt und Land. Man brauche diesen Ausdruck aber gar nicht zu wählen, man möge nur die 90 Wahlkreise, die er vorschle, so legen, daß die Ver-hältnisse von Stadt und Land genügend Berücksichtigung finden könnten. Er wolle Pluralismen gewähren, vor allem dem Wähler über 40 Jahre, dann demjenigen, der besondere Verantwortung im wirtschaftlichen und beruflichen, sowie im öffentlichen Leben auf sich zu nehmen habe. Gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts erkläre er sich ganz entschieden. Im weiteren beschränkt sich Redner mit der Stellungnahme der Mittel- und Arbeitervereine zu dem Wahlgesetzentwurf. Die Ver-einigung habe sich dahin geäußert, daß bei der jetzigen Zusammenfassung der Kammer ihre Interessen nicht in dem erforderlichen Maße wahrgenommen würden. Gerade in den Vertreten der konservativen Partei hätte der Mittelstand aber doch seine typischen Vertreter.

— Abg. Petzner (Dresden (nl.)) weist gegenüber den Ausführungen des Ministers darauf hin, daß seine Partei bereits im Jahre 1904 durch einen Wahlvorschlagn ihren Standpunkt klar festgestellt habe. Er begründet dann, warum die National-liberalen dem Regierungsentwurf nicht ihren Vorschlag gegenübergestellt hätten. Seine Partei wolle kein berufständliches Wahlrecht, dagegen ein einheitliches, allgemeines, direktes Wahlrecht mit Plural-

NR. 338. Seite 9. m. d. d. 6. Dezember 1907

Dresdner Nachrichten.

stimmen. Weiter verlangten sie die Beteiligung des Unterchiedes zwischen Stadt und Land, die Beteiligung der Drittel-erneuerung usw. Durchaus einverstanden seien die Nationalliberalen ferner mit der Beibehaltung der geheimen Wahl, weshalb sie auch Garantien verlangten, daß die Wähler nicht beeinflusst werden könnten. Ein Druck erfolge nicht so sehr von oben als von unten. Das gerade Gegenteil der Androschen Auffassung bezüglich der Trennung von Stadt und Land habe der Abg. v. Querfurt geäußert. Gerade die natürliche Entwicklung der Verhältnisse in Sachsen dränge unbedingt auf die Aufhebung des Unterschiedes von Stadt und Land. Das Pluralwahlrecht würden seine Freunde unterstützen, die Zusätzlichen müßten aber auf das Äußerste beschränkt werden, vielleicht höchstens das Alter dürfe eine Zusatzstimme erhalten. Zum Schluß betont Redner, daß jeder Abgeordnete mitteilen müsse, das 1890er Wahlrecht zu beibehalten und durch ein besseres zu ersetzen, deshalb müsse auch jeder Vorschlag, möge er von der Regierung oder von der Kammer ausgehen, unbefangen geprüft werden.

— Abg. Dr. v. Svidan (freil.) tritt vor sehr leeren Bänken für die Annahme der freisinnigen Anträge ein und polemisiert dabei zunächst gegen den Minister Grafen von Dohrenthal und dann gegen den Abg. Goldstein. — Abg. v. Döhnel-Kuppritz (kons.) Das neue Wahlgesetz müsse vor allem dem Gedanken Rechnung tragen, daß es nicht nur ein Gesetz der Zweckmäßigkeit sei, sondern auch verhörend wirken möge auf die breiten Massen des Volkes. Das gegenwärtige Wahlgesetz sei lediglich ein Zweckmäßigkeitgesetz gewesen, gefast, um die Überleitung der Kammer durch die Sozialdemokratie vorzubehalten. Nach den nunmehrigen Erklärungen der Nationalliberalen bezüglich der Wahlen durch Kommunalverbände sei dieser Teil des Entwurfs, wenn die Nationalliberalen seit blieben, als gefallen zu betrachten; seine Partei habe das Wort „unannehmbar“ für diesen Teil des Entwurfs nicht gebraucht. Im weiteren bekräftigt sich Redner mit Ausführungen des Abg. Kanhammer, der bald einmal das Wort liberal, halb nationalliberal gebraucht und dadurch die Begriffe völlig verwirrt habe. Wenn die Konservativen sich auf den Standpunkt der Freisinnigen und der Sozialdemokraten stellen wollten, die sich auf nichts anderes als das Reichswahlrecht einließen, so käme man zu seinem Ziele. Der Abg. Goldstein werde aber diesmal hoffentlich nicht aus der Deputation austreten, auch wenn das Reichswahlrecht keine Mehrheit finden sollte. Abg. Goldstein habe ihn gestern mit der sogenannten Nebenregierung in Verbindung gebracht. Er sei sich nicht bewußt, auch nur in irgend einem Punkte etwas getan zu haben, was den Abg. Goldstein zu seiner Äußerung veranlaßt habe. Wenn der Reichskanzler die Parteiführer nach Rorderny berufe, so heiße es: „Abg. Nebenregierung!“ Und doch habe hier der oberste Reichsbeamte den Ruf an die Parteiführer ergehen lassen. Derartige Reden würden öffentlich genährt, entbehren aber jeder Unterlage. Abg. Goldstein habe ihn gestern auch Verursacher parlamentarischer genannt; dies sei er nicht, sondern nur Verursachter, und zwar schon seit über fünfzig Jahren. Habe Goldstein aber vielleicht sagen wollen, er sei ein „berufener Landwirt“, so würde ihm diese Bezeichnung nur recht sein. Im übrigen erkläre er, daß sein Vorbild der amerikanische Präsident Franklin sei. Auch auf den Landesparlament habe der Abg. Goldstein einige Seitenhiebe gerichtet, die er zurückweise. — Abg. Starke-Dorfmeinnitz (kons.) stellt den Gesichtspunkt in den Vordergrund seiner Betrachtungen, daß nicht nur der Wähler, sondern auch der Wahlkreis bei der Schaffung des Landtagswahlgesetzes Berücksichtigung finden müsse. Er tritt deshalb für die Aufrechterhaltung des Unterschiedes von Stadt und Land ein und äußert dann gewisse Bedenken gegen das Proportionalwahlrecht. — Abg. Wittig-Rabenau (kons.) ist der erste Abgeordnete, der das Kommunalwahlgesetz in der Kammer vertritt, da er die Bedeutung dieses Gesetzes nicht teilen könne. Man habe bei den Bedenken zu schwarz aufgetragen. Ein Teil der Abgeordneten zur Synode würde auf ähnliche Weise gewahrt, wie die Regierung in dem Entwurfe vorschlägt, und man habe doch noch nicht gehört, daß diese Abgeordneten irgendwie einen Vorzug genossen oder daß überhaupt einer der beteiligten Faktoren zu Unrecht Anlauf gehabt hätte. Allerdings sei die Zahl von 40 aus Kommunalwahlen hervorgegangener Abgeordneten zu groß. Wenn die Schutztruppe durch die Kommunalwahlen nicht vorhanden wäre, so würde der andere Teil des Entwurfs so ausgearbeitet werden müssen, daß vaterlandswidrliche Einflüsse nicht zur Geltung kommen könnten.

Abgeordneter Dr. Vogel-Dresden (natl.): Nachdem die Regierung erklärt habe, daß sie sich nicht an die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs klammern wolle, sei es gut gewesen, daß die ausbleibenden Parteien darauf hinwiesen, was für sie akzeptabel sei, oder nicht. Glücklicherweise habe in der bisherigen Debatte das Einende das Trennende überwogen. Aus diesem Grunde sei es wünschenswert, mit der Vorbesprechung recht bald zu Ende zu kommen, damit nicht etwa schließlich das Einende zurücktrete und das Trennende hervorgehoben würde. (Sehr richtig!) Gegenüber seinem Vorredner halte er die Kommunalverbandswahlen für sehr bedenklich. Wenn man sage, daß die Exzitation gegen das jetzige Wahlrecht hauptsächlich durch gewisse indirekte Systeme hervorgerufen worden, dann dürfe man auch nicht auf einem Umwege dieses indirekte Wahlrecht wieder einzuführen suchen. Zu erstreben sei ein liberales Wahlrecht, soweit es nach den gegebenen Verhältnissen erreichbar sei und der Zulassung der Bevölkerung entspreche. — Abg. Hüner-Nichoway (freikons.) erklärt die Wahl durch Kommunalverbände für unannehmbar. In seinem zwar ländlichen, aber industriell hochentwickelten Wahlkreise lege die Industrie Wert darauf, daß die Trennung zwischen Stadt und Land aufrechterhalten bleibe. (Abg. Koch ruft: Das ist falsch!) Man werde aber auf eine Vermehrung der städtischen Wahlkreise zu kommen müssen. Abg. v. Bahner (kons.): Die Aufhebung des Unterschiedes zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen könne nicht ohne Gefahr besorgt werden. Der Staat müsse die Landesverwaltung schützen, tue er das nicht, so werde er es einmal bitter bereuen. Angänglich sei es, die ländlichen Wahlkreise zu beschneiden und die städtischen zu vergrößern. Man könnte vielleicht auch auf einige gemischte Wahlkreise kommen. Sein Ideal wäre das allgemeine und direkte Wahlrecht mit erhöhtem Zensus. Die Kinderbewilligten, denen dadurch das Wahlrecht beschneidet werde, müßten besondere Abgeordnete wählen können. — Abg. Dr. v. Söphel-Leipzig (nat.-lib.) bittet die Regierung, bei ihren Kundgebungen nicht von „Unterthanen“ zu sprechen, sondern das Wort „Staatsbürger“ zu gebrauchen. Das lächerliche Wort werde auswärts wegen des von ihr gebrauchten Wortes „Unterthan“ lächerlich gemacht. Redner wendet sich dann gegen die Wahlen durch Kommunalverbände, müßten aber beschränkt werden und erklärt sich für die Wahlprüfung. Als Überleitung zu einem künftigen besseren Wahlgesetz dürfte ein Pluralwahlrecht in Verbindung mit dem Proportionalwahlrecht gelten. Den Regierungsvorschlag bezüglich der Verhältniswahlen halte er nicht für annehmbar, weil dadurch der Abgeordnete zu sehr von seinem Wahlkreise losgelöst werde. Die Kommunalwahlen hätten mit eigentlichen Wahlen gar nichts zu tun, sie seien eine Präsentation. — Staatsminister Dr. Graf v. Dohrenthal erwidert dem Vorredner, daß die Regierung den Ausdruck „Unterthan“ nicht anwende. Als er vorhin das Wort gebraucht habe, habe er es aus der Ehrenrede zitiert; und so lange im dritten Abschnitt der Verfassung „von allgemeinen Rechten und Pflichten der Unterthanen“ die Rede sei, müsse er dem Könige das Recht wahrnehmen, von „seinen Unterthanen“ zu sprechen.

Präsident Dr. Mehnert teilt hierauf mit, daß ein Schlußantrag eingegangen ist, der 21 Unterchriften trägt.

Gegen den Schlußantrag spricht Abg. Dürr, der es angeht, die wichtigen Materie nicht für zweckmäßig hält, einem Abgeordneten das Wort abzusprechen. Bei neuen Wahlen werde nicht mehr gesagt werden können. Auf der Rednertribüne stehen, wie der Präsident mitteilt, noch die Namen Dr. Schanz, Seidler, Ente, Merkel, Doh, Voppitz, Goldstein, Dr. Eichel, Grobe, Langhammer und v. Querfurt. — Der Schlußantrag wird angenommen. — Nach einigen unwesentlichen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Goldstein, v. Querfurt, Merkel und Dürr wird der Regierungsentwurf samt den freisinnigen Anträgen antragsgemäß einer außerordentlichen Deputation überwiesen, deren Wahl in den nächsten Tagen erfolgen soll. Schluß der Sitzung gegen 1/2 11 Uhr.

Nächste Sitzung: Heute vormittag 1/2 10 Uhr.

— Tagesordnung der Zweiten Kammer für die öffentliche Sitzung am 6. Dezember, vormittag 1/2 10 Uhr: Wahl eines Mitgliedes in die Reichsrechts-Deputation und in die Finanzdeputation B; — Schlussberatung über die Verleihung des Bergdirektors a. D. Röder in Belgierhain um Gewährung einer Entschädigung für angeblich erlittene Waffenschäden aus dem Jahre 1897.

Börsen- und Handelsteil.

Wanderer Fahrradwerke vorm. Windhofer & Jänike, K.-G. in Schöna bei Chemnitz. Auf der Tagesordnung der am 15. Januar stattfindenden Generalversammlung steht der Antrag auf Änderung der Gesellschaftsform in Wanderer-Werke vorm. Windhofer & Jänike, K.-G., und entsprechende Abänderung des Statuts.

Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen. Der Bank ist die staatliche Genehmigung erteilt worden, auf den Inhaber lautende Hypothekendarlehen im Betrage von 30 Mill. M. in den Verkehr zu bringen, die als Emission XIII. zu bezeichnen und mit 4 % zu verzinzen sind und deren Rückzahlung bis zum 1. Januar 1918 angefallen ist.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz. Der Vorstand schlägt die Dividende für 1907 auf 5 % (gegen 4 % im Vorjahre).

Valhorns Bierbrauerei, Akt.-Ges. in Braunschweig. Laut Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1906/07 eine nicht unerhebliche Abnahme, wogegen die Sommermonate infolge der außerordentlichen Unangenehmkeit der Witterung stark vermindert, jedoch das Unternehmen nur mit einem kleinen Abgang (7 055 Pfennig) gegen 66 802 Pfennig (i. V.) abschneiden kann. Bedingt infolge eingeführter Betriebsverbesserungen, sowie früherer Ersparnisse auf verschiedenen Seiten schließt das Rechnungsjahr mit fast dem gleichen Bruttogewinn wie das Vorjahr ab und zwar mit 192 582 M. gegen 191 400 M. i. V. Die Abschreibungen erforderten 102 826 M. (99 064 M. i. V.), jedoch ein Reingewinn verbleibt in Höhe von 89 756 M. (91 836 M. i. V.), der wie folgt verteilt werden soll: Zu Zantemen und Gratifikationen 5000 M., zu 5 % Dividende (wie i. V.) 80 000 M., dem Restdebetorenkonto 12 625 M. (7420 M. für Debitoren, sowie 15 000 M. für Hypothekendarlehen i. V.), dem Unterstützungsfonds 1136 M. (1027 M. i. V.), als Zanteme für den Aufsichtsrat 1600 M. (1198 M. i. V.) und als Restvortrag 8787 M. (2916 M. i. V.).

Ofer Bierbrauerei, K.-G. Deininger-Kronendrau. Die Mehrerträge für die Rohmaterialien und die Erhöhung der allgemeinen Unkosten konnten nach dem Geschäftsbericht nicht durch die günstigeren Ausbeute und den erhöhten Absatz, der ziffermäßig nicht angegeben ist, ausgeglichen werden. Hier erbrachte 852 496 M. (840 004 M.), Treber 19 051 M. (17 790 M.). Tagereife erforderten Gerste, Malz und Hopfen 313 980 M. (292 850 M.), Branntwein 140 437 M. (116 235 M.) und Generalaufkosten 271 021 M. (249 787 M.). Nach 51 777 M. (69 763 M.) Abschreibungen verbleiben einschließlich 7630 M. (7064 M.) Vortrag 96 062 M. (106 220 M.) Reingewinn, woraus 7 % (wie i. V.) Dividende vorgeschlagen werden. Ferner sollen erhalten: gesetzliche Reserve 4428 M. (4050 M.), Gebühren-Requisitenreserve 1000 M. (wie i. V.), Restdebetorenkonto 5000 M. (10 000 M.), jedoch nach Abzug von 5659 M. (6687 M.) Zantemen (i. V. noch 6000 M. Erneuerungreserve) 10 000 M. (7630 M.) zum Vortrag verbleiben. Im laufenden Jahre befristete der Absatz und die Aussicht auf Verbesserung derselben, auch werden durch den günstigeren Gehalt der Materialien Einsparungen erzielt.

Verein der Gardinen-Engrosgeschäfte Deutschlands. Unter diesem Namen hat sich, wie „Der Conf.“ mitteilt, ein Verein gebildet mit dem Ziele in Berlin, welcher die Interessen dieser Branche zu fördern beabsichtigt. Die Vereinigung bezieht nicht Konventionsbedingungen gegen die Kundenschaft zu erlassen.

Bestellungen von Eisenbahnmaterial. Für das Rechnungsjahr 1908 sind, wie die „Rdn. Sig.“ hört, auf Rechnung des nächsten Etats bereits mit Lieferungsfrist bis zum 1. Oktober 1908 bestellt: 710 Lokomotiven zum Preise von 49 000 000 M., 2106 Personen- und Gepäckwagen zum Preise von 38 800 000 M., 14 160 Güterwagen zum Preise von 45 200 000 M., zusammen 192 060 000 M. Ferner werden noch etwa 680 Lokomotiven (die Zahl steht noch nicht genau fest) zum Preise von rund 40 000 000 M. für den nächsten Etat in Bestellung gegeben werden. An Wagen ist bisher bis etwa die Hälfte des im neuen Etat angeforderten Jahresbedarfs in Auftrag gegeben worden, also noch die weitere Bestellung von ungefähr 16 000 Wagen zu erwarten. Nach Lage des preussischen Etats ist wohl anzunehmen, daß die einmaligen Kosten dieses außergewöhnlich großen Betriebsmittelbedarfs, den die ungeschäftliche Sparlosigkeit der Vorjahre zum großen Teil verursacht hat, auf Anleihe werden genommen werden.

Veränderung ausländischer Kapitalanlagen. Zur Hebung der Not der Reichskassens wird auch eine höhere Besteuerung der ausländischen Wertpapiere vorgeschlagen. Die Stempelsteuer auf Wertpapiere brachte im Durchschnitt der Jahre 1902/06 28 Mill. M., davon entfielen auf die fremden Effekten etwa 9 Mill. M. Nimmt man nun an, daß rund eine Milliarde deutsche Kapitalien jährlich in ausländischen Wertpapieren angelegt wird, so würde sich eine Belastung von 0,8 % ergeben gegen 2 % Steuer auf inländische Effekten. Die Forderung, auch die Besteuerung der fremden Effekten auf 2 % zu erhöhen, erscheint somit, so schreibt die „Rdn. Sig.“, nicht unbillig. Würde damit eine Verringerung des Wertes an ausländischen Wertpapieren herbeigeführt werden, so wäre allerdings der Effekt der Steuer für die Reichskasse beeinträchtigt; aber man hätte auf der anderen Seite doch die Wirkung erzielt, heimisches Kapital in größerem Umfange nach liegenden Zwecken, als die Anlage im Inlande ist, auszuführen. Außerdem wären die Gedanken der Steuerföhrer vielleicht von gefährlicheren und weniger geeigneten Objekten abgelenkt. Eine unbedingte Notwendigkeit, ausländische Papiere zu fiskalisieren, besteht für das deutsche Kapital nicht. Der Besitz an solchen Effekten hat nur insoweit Bedeutung, wie er zur Erleichterung des internationalen Zahlungsverkehrs dient. Die Effektenarbitrage gehört zu den Mitteln, die den Gebrauch deren Geldes im Verkehr mit dem Auslande bis zu einem gewissen Umfange überflüssig machen. Die Forderungen, die das Ausland hat, können zum Teil durch Ausgabe von Effekten getilgt werden. Es ist also ganz möglich, immer einen Bestand an ausländischen Wertpapieren im Lande zu haben. Würde die Gefahr bestehen, daß eine Erhöhung der Steuer in der Hinsicht absolut prohibitiv wirken könnte, so wäre sie unbedenklich zu verwerfen; aber ein derartiges Risiko ist kaum vorhanden, da die Besteuerung zurzeit eine so niedrige ist, daß eine mögliche Erhöhung kaum schädliche Folgen für den Absatz fremder Effekten bei uns haben würde. Jedenfalls wäre die Wirkung keine so große, daß die Arbitrage dadurch gestört werden würde.

Die amerikanische Krisis und die deutsche Porzellan-Industrie. Wenn auch die Porzellan-Industrie dem Wert und der Menge ihrer Erzeugnisse nach hinter vielen anderen deutschen Industrien weit zurücksteht, so ist auf der anderen Seite doch zu bedenken, daß sie volkswirtschaftlich deshalb von besonderer Wichtigkeit ist, weil der größte Teil der Herstellungsarbeiten die Arbeitslöcher sind. Diese Industrie gewährt also verhältnismäßig sehr vielen Arbeitern einen auskömmlichen Unterhalt, und zwar zum großen Teil in Gegenden, wo es sonst an lohnenden Erwerbsquellen fehlt, wie z. B. in Thüringen und in Oberfranken. So beträgt die Zahl der in Porzellanfabriken beschäftigten verkürzten Arbeiter nicht weniger als 44 700! Da nun Deutschland mit seiner Porzellan-Industrie alle übrigen Produktionsländer überflügelt hat, so ist sein Export darin (sehr bedeutend).

Vortsetzung siehe nächste Seite.

Als empfehlenswerte Festgaben
Können wir unseren Lesern wieder zwei Werke anbieten:

Das Welttheater
bearbeitet und herausgegeben von Dr. Erich Urban, mit vielen Illustrationen nach Originalaufnahmen, Zeichnungen, Porträts und Skulpturen. Das Werk bietet eine gemeinverständliche Darstellung und Inhaltsangabe der berühmtesten klassischen und modernen Komödien, Dramen, Schauspiele, Lustspiele und Pöken von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart und ist so für jeden Freund der dramatischen Literatur und des Theaters ein sicherer Führer auf dem ganzen Gebiete der dramatischen Literatur.

Preis nur 3 Mark.
Versand nach hier und auswärts gegen Vorauszahlung portofrei (einschl. Verpackung) 3 M. 35 Pfg. (in erster Zone), sonst 3 M. 60 Pfg. (Ausland besonderes Porto).

Deutscher Humor.
Geltende Geschichten und lustige Erzählungen. Schwänke und Rätsel, Pöken und Scherzreden sowie humoristisches Material aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten.

Preis nur 3 Mark.
Versand nach hier und auswärts gegen Vorauszahlung portofrei (einschl. Verpackung) 3 M. 35 Pfg. (in erster Zone), sonst 3 M. 60 Pfg. (Ausland besonderes Porto).

Geschäftsstelle der „Dresdener Nachrichten“
Dresden-N., Marienstr. 38, Erdgeschoss.

Der sprechende Puppenkopf. Neuheit
Liebe Mama.

Sitte, notiere:
Puppen mit echtem Haar,
an denen Kinder nach Herzenslust fröhlichen,
Puppen mit falschem Haar,
Puppengardrobe,
Puppenschuhe,
Puppenwäsche,
Puppenreparatur.

Max Kirchel, Marlenstr. 13,
gegenüb. den 3. Kobern.

Heidschnuckenfelle,
gerber, chemisch rein, weiche wie Felle, hell, mittel- und dunkelgrau, bis 120 cm lang, prachtvolle Zimmertapete, Schreibtisch- und Bettvorlagen, Wagen-, Schlitzen- und Autobeden. **Unverwundlich!** Billiges vornehmes Weihnachtsgeschenk! **Sicheres Mittel gegen kalte Füße!** Wo Stück 5-8 M., je nach Größe und Qualität. Versand gegen Nachnahme, doch tauscht Rückgeländes um oder jable Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen.

Heinr. Clauss, Gerberei,
Hildesheim, Prov. Hannover.

Gratis

erhalten Sie nur bei mir von sich selbst eine schöne photographische Vergrößerung fertig retuschiert bei Bestellung von 12 Stück Kabinett-Photographien.

12 Kabinett von 4,80 Mk. an.
12 Visit von 1,80 Mk. an.

Weihnachts-Aufträge
werden bis zum 20. angenommen.

Spezialität:
Vergrößerungen nach alten Bildern.

Herm. Lindenberg,
Dresden-A., Bürgerwiese 6,
am Portikus (1 Minute vom Georgplatz).
Sonntags geöffnet von 9-7 Uhr.

Thermidor von Victorien Sardou stattfand, des Revolutions-
 trüdes, das die politischen Verhältnisse des Frankreichs in
 höchster Weise aufschaltete. Es entfiel ein Theaterstück,
 wie ihn das Theater Rollières selten erlebt hat. Schon nach
 dem ersten Akt ertönten laute Pfiffe, und es erhob sich ein
 juchender Lärm. Erst glaubte man, es wären die Konservativen,
 die gegen die Revolution auf den Brettern Einspruch
 erhoben. Dann aber sah man, daß es die Revolutionsäre selbst
 waren, die dieses Revolutionsstück auspufften. Nach Schimmer
 wurde der Lärm nach dem zweiten Akt, und ein wahrer Sturm
 von Pfiffen und wildem Schreien brach während des dritten
 Aktes aus, als Coquelin die große Erzählung vom Sturz Robespierres
 beklammerte. Die Schauspieler wurden überfahren, aber
 sie hielten ruhig und gelassen auf der Bühne, um auf das Ende
 des Lebens zu warten. Bald sprach es sich auch herum, daß
 der eigentliche Leiter des Proteststürmes Clemenceau war, der
 sich selbst im Theater befand und das Vorgehen der Rärmacher
 durchaus billigte. Schließlich wurde die Vorstellung abge-
 brochen, und am folgenden Tage wurde die Aufführung des
 Stückes verboten, da man neue Rärmereien befürchtete. Des
 Verbotes aber wurde in der Deputiertenkammer be-
 sprochen, und dabei hielt Clemenceau eine Rede, in der er in
 einer pointierten Form zum erstenmal das Wort "Bloc" in
 dem Sinne gebrauchte, in dem es heute allgemein üblich ge-
 worden ist. Er verteidigte die Rärmacher, sagte aber im Ver-
 lauf seiner Rede: "Es handelt sich nicht darum, ob das Stück
 für oder gegen Danton, für oder gegen Robespierre ist. Ob
 man es will oder nicht, die französische Revolution ist ein Bloc,
 an dem sich nicht rütteln und nicht rühren läßt. Und was unsere
 Ähnen gewollt haben, wir wollen es noch. Die Konservativen
 und dieselben geblieben, und wir haben uns nicht verändert.
 Und darum wird der Kampf so lange dauern, bis eine der
 beiden Parteien endgültig gesiegt hat. Darum müssen die Bür-
 ger ihre Pflicht tun, wenn die Regierung sie nicht tut." So
 heißt Clemenceau die Revolution als ein unerschütterliches
 Wesen in der französischen Geschichte auf, als einen "Bloc",
 an dem sich auch heute noch die republikanischen Parteien schoren
 müssen. Mit Rücksicht auf diesen "Bloc" blieb das Stück denn
 auch verboten; aber das Wort hatte seine neue Bedeutung er-
 halten und haßte von nun an den linksstehenden Parteien an.
 Bei der Übertragung auf die deutschen Parteien hat man dem-
 nach freilich mehr auf die Form, als auf den Inhalt gesehen.

Deutsche Sozialdemokratie und russische Zerruriken.
 Der "Vorwärts" hat, wie mitgeteilt, behauptet, daß er mit dem
 Waffen- und Schreienlager, das die Berliner Polizei beschlagnahmt
 hat, in keinerlei Verbindung stehe. Demgegenüber vertritt die
 "Vorwärts" Bureau weiteres a m lliche Material, wonach an der
 Unwahrscheinlichkeit der Auslieferung des "Vorwärts" sehr Zweifel
 bestehen kann. Hier das Besten, was sich an die beteiligte
 Papierfabrik: "Berlin, den 22. November 1906. Mein
 Ergebenes vom gestrigen Tage schäme ich in Ihrem Brief und
 nicht die Verlagsbuchhandlung "Vorwärts" ein lat in w h
 Papier, welches auch aus lauter Holzspänen bestehen soll und bei
 welchem Papier noch folgende Vorschriften gemacht worden sind:
 Stärke des Papiers 66 67, Gr. v. Quadratmeter, 0,06 mm Dicke,
 5000 Meter mittlere Reichweite, 6 pSt. mittlere Dehnung, 0,4 pSt.
 Abweichung. Sie haben vielleicht ein ähnliches Papier ge-
 arbeitet welches Sie demselben können, auch bitte den Preis für
 einen solchen Stoff anzugeben. Gebraucht wird etwa eine größere
 Aufstellung." Aus der weiteren Korrespondenz zwischen den Ver-
 tretern sei noch folgendes Brief hervorgehoben: "Schöneberg, den
 28. Mai 1907. Wilhelm Gumbel fragt Sie, wann das Papier
 für den "Vorwärts" zur Abgabe gelangt? Sie möchten das
 Wasserzeichen doch recht schnell auf das Papier zum Abdruck
 bringen." Antwort ist auch, daß Herr Gumbel (Buchhalter beim
 "Vorwärts") sich 10 Pf. Provision per kg Papierbestellung aus-
 gegeben hatte. Gumbel hat 20 kg Papier an Herrn Gumbel am
 1. Juli 1907. Weiter heißt es in der amtlichen Erklärung: An-
 wieweit die deutsche Sozialdemokratie mit der russischen
 Revolutionspartei unterhält hat, geht u. a. aus Nr. 39 des "Vor-
 wärts" vom 15. Februar 1907 hervor, wonach bis 15. Februar
 allein für diese Zwecke unter der deutschen Arbeiterkassette 388 612,30
 Pf. gesammelt worden waren. Ob aus diesem Fonds die 300
 Pf. für die beschriebenen Waffen und die 1000 Pf. für das be-
 schlagnahmte Papier geflossen sind, entzieht sich vorläufig noch
 unserer Kenntnis. Der "Vorwärts" sucht sich demgegenüber
 mit der Ausrede zu helfen, daß es sich um ein "Vertragsgeld"
 Gumbels handle.

**Im Mordprozess in Monaco, der mit dem im Abend-
 blatt gemeldeten Urteil seinen Abschluß gefunden hat, begann
 der Staatsanwalt seine Rede mit einer eingehenden Schil-
 derung des Verbrechens, das wie eine entsetzliche Friedensstörung
 in das schönste und prächtigste Land hineingefallen sei. Er gibt
 dann eine ausführliche Schilderung der Charaktere der beiden
 Angeklagten. "Baronet" Goold stamme aus einer ehrenhaften
 Familie, aber er habe den Namen dieser Familie durch sein
 lüderliches Leben in den Schmutz gezogen. Goold sei von
 Jugend auf ein Trinker, ein Nichtstuer, ein Faulenzer gewesen,
 der stets auf Kosten anderer gelebt und niemals den Segen
 ehelicher Arbeit kennen gelernt habe. Die Aussagen der ärzt-
 lichen Sachverständigen haben den Angeklagten Goold als geistig
 minderwertig hingestellt. Das sei er in dem Sinne, daß er ein
 vollkommenes, laienhaftes Subjekt ist, aber nicht in dem Sinne,
 daß dieser Mangel an moralischem Sinn ihm als einem Un-
 rechnungsfähigen die Verantwortung für sein Verbrechen ab-
 nehme. Das Ehepaar Goold sei nach Monte Carlo gekommen
 und habe hier auf verhältnismäßig großem Fuße gelebt. Woher
 kam das Geld? Nur durch allerhand unredliche Manipulationen
 kann sich das Ehepaar über Wasser gehalten haben. Die
 eigentliche Energie zu dem Verbrechen habe Frau Goold beigesteuert.
 Das unglückliche Opfer der Mörder, Frau Lewin, war eine gute,
 eitle, naive Person, deren einzige Schuld ihre Unvorsichtigkeit
 war und die, wie die Motte vom Licht, von der angeblichen
 Baronessin der Goolds angelockt wurde. Staatsanwalt Molin
 schildert dann die Vorgänge am Tage des Mordes selbst. Er
 sticht sich hierbei in der Hauptsache auf das schriftliche Geständ-
 nis des Angeklagten Goold, das der Wahrheit vermutlich am
 nächsten komme. Alles spreche dafür, daß Frau Goold dem
 schreienden Opfer den Mund gewaltsam zugehalten habe. Die
 Tat selbst könne man nicht als Mord, sie müsse geradezu als
 eine Meierei bezeichnet werden. Jedenfalls stehe fest, daß die
 beiden Angeklagten Frau Lewin gemeinsam ermordet, gemein-
 sam beraubt und den Leichnam gemeinsam zerstückelt haben.
 Offenbar habe Frau Goold mit ihrem überlegenen Verstand
 und ihrem überlegenen Willen den ganzen Plan entworfen. Sie
 sei es gewesen, die der Toten mit einer Schere den Mund auf-
 geschnitten und die Eingeweide entfernt habe. Dafür seien die
 Zeugen an ihrem Korsett unüberlegliche Zeugen. Für ihren
 Charakter sei besonders das Verhalten nach der Mordtat vor der
 Abreise bezeichnend. Die Zeugen haben hier ausgelegt, wie Frau
 Goold mit größtem Appetit gegessen und getrunken habe, wäh-
 rend die Koffertage mit dem Kopf der Ermordeten unter dem
 ärmlich gebeden Tische zu ihren Füßen gelegen habe. (Be-
 wegung.) Frau Goold war es auch, die für Unterhaltung wäh-
 rend der Feste sorgte. Was nimmt sie mit? Ein Kartenspiel
 und einen Roman! Das gefühllose Schenkel verdient die härteste
 Strafe. Sie hat das Opfer mit Vorbedacht in den Hinterhalt
 gelockt, wo die Waffen für die Tat schon bereit gelegt waren.
 "Aber antrage die Todesstrafe gegen Frau Goold als
 Mitschuldige des Verbrechens des Mordmordes." (Anhaltende
 Bewegung.) Der Angeklagte Goold steht im letzten Stadium
 des Alkoholismus. Goold war jedoch bei Begehung der Tat
 im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, er habe die Tat gewollt,
 sie vorher überlegt und sei den Anweisungen seiner Frau in allen
 Einzelheiten gefolgt. Demnach seien beide Angeklagte in gleichem
 Maße für Schuldig zu erklären, und die Strafe des entsetz-
 lichen Verbrechens könne nur die Todesstrafe sein. — Die Rede
 des Staatsanwalts Generaladvokaten Molin war von allen
 Anwesenden — die Damenwelt war diesmal noch zahlreicher
 als an den vorhergehenden Tagen anwesend — in tiefer Be-
 wegung und größter Ruhe angehört worden. Als der General-
 advokat geendet hatte, brach minutenlanges Beifall aus,
 den der Vorsitzende des Gerichtshofes, Baron de Kollaud,
 vergeblich einzudämmen suchte.**

Die Verluste der "Patrie" wird den "Hamb. Nachr."
 von sachverständiger Seite geschrieben: Die Katastrophe, von
 der "Frankfurter Post", der neueste, zu großen Teilen bestimmte
 Berichtung siehe nächste Seite.

Ganz Dresden spricht

von
Gebrüder Eberstein (Altmarkt 7)
 prachtvoller
Weihnachts-Ausstellung
 wirklich guter
 Haus-, Küchen- und Tafelgeräth,
 sowie Luxuswaren aller Art.

Sächsische Porzellan- u. Steingut-Niederlage

E. Kunkel & Co.
 Weborgasse 25 (neben der Bärenschänke).

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfohlen
 in grösster Auswahl:

<p>Porzellan- Tasse-Service Kaffe-Service Tee-Service Frucht-Service Figuren Aufsätze à la Meissen Küchengeräth.</p> <p>Majolika- Stulen Wandteller Bläsen Fruchtgeschalen Blumenkübel Vasen und Jardinières Schirmständer Howlen Barsätze } aus Steinseng Bierkrüge Bierseidel mit Beschlag Stilleben Aufschnittplatten Tortenplatten Servierbretter Waschgarnituren</p>	<p>Kristall- Weinarmaturen Römer Howlen Bier- und Likör-Service Pokale Eis-Service Salattüren Teller Vasen Fruchtgeschalen Aufsätze Bierseidel.</p> <p>Kupfer- und Nickel- Howlen Weinkühler Weinkannen Teemaschinen Tee-Service Zucker- und Rahm-Service Kakaoschalen Rauch-Service Trewärmer Eier-Service Butter- und Geleedosen Messen Zuckerstreuer Saftkannen Obstmesserständer.</p>
--	--

Eis-Restecke in Britannia, vernickelt und versilbert.
 Lager der Erzeugnisse der Königl. Majolika-Fabrik Cadixen. Lager der Erzeugnisse von Villeroy & Boch, Dresden.

Radeberger Glasniederlage

Kunkel & Co.
 Zahnsgasse 14.

Backzutaten beim Chocol.-Hering bald vergriffen!

Ich bitte meine werthe Stamm-Kundschaft sich dazuhalten.

J. T. Müller,

Harmoniumfabrik, Bärensteiner Str. 5.

Harmoniums von hervorragender Tonhöflichkeit und
 edelgerader Bauart zu billigen Preisen. **Vorzüglich geeignet
 für gute Hausmusik.** Gebühre nach modernen künstlerischen
 Grundsätzen und in anderen Stilarten.
Normal-Harmoniums, Reparaturen! Stimmung!
 Reparatur-Unterabteilungen. Vermietung. — **Unübertroffenes
 Preisbuch frei.** — Einige kost neue Harmoniums (Kunst-
 Objecte) sehr billig zu verkaufen. 6

Dr. Berger's Universal-Flechtensalbe hat sich vorzüg-
 lich bewährt bei frischen und veralteten

Flechten u. Hautausschlägen.

Dose 1 Mk. Generaldepot f. das gr. Sachsen u. Verland n. auswärts.
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 6.

Nutzholz-Versteigerung.

Forstrevier Rittergut Steinbach.

In der Nachschmittlichen Restauration in Selbisdorf bei
 Wildbrunn sollen
Donnerstag den 10. Dezember 1907 mittags von 1 Uhr ab

5000 Hekt. Stämme bis 15 cm Mittelhöhe,	404	von 16 bis 21 cm Mittelhöhe,
78	"	23 " 29 "
2	"	30 "
5000	Stangen von 6 bis 15 cm Unterhöhe	

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu
 machenden Bedingungen veräußert werden.
 Der Schlag, auf dem die Stämme aufbereitet sind, liegt in
 unmittelbarer Nähe der öffentlichen Straße Steinbach-Selbisdorf
 und ist von der öffentlichen Verkehrsstraße (der Staatsbahn Weis-
 schappel-Roslen) 500 m entfernt.
 Weitere Auskunft über obige Sölger erteilt der Revierjäger
 Borisch.

Die Forstverwaltung Rittergut Steinbach,
 Post u. Eisenbahnstation Selbisdorf (Bez. Dresden).

Emser Wasser

Kranchen

Postkarten

mit eigener Photographie,
 gleich zum Mitnehmen,
 4 Stück 1 Mark, fertigt Photograph

Richard Jähmig, Dresden-A.,

Marienstrasse Nr. 12.

Internationales Reise- u. Speditions-Bureau

Dresden, **A. L. Mende** Leipzig u.
 Bautzstraße 3 Bodenbach a. G.

Vollständige Vertretung der Deutschen Ost-Afrika, Boermann-Afrika,
 Kollentz-Auslandsteilung und Prospekt für

Reisen nach allen Weltteilen.

Fahrtcheine — auch Bahn u. See verbunden — zu Original-
 preisen ohne Aufschlag.

**Besondere Speditions-Abteilung für Waren- und
 Gepäckbeförderung.**

Rüsselsheim

OPEL

Nähmaschinen Fahrräder Motorwagen

Motor-Droschken Last- u. Geschäftswagen
 Man verlangt Spezial-Preise
Kaiserpreis 1907 OPEL Gewinn Kaiserpreis
 1 u. II deutscher Wagen L. bester deutscher Wagen

Verkaufsmonopol: **Automobilhaus**
Louis Glück, Dresden, Prager Strasse 49.

Pectal-Hustentod!

Pectal-Tabletten (patentamtl. geschützt) helfen
 bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung,
 Tatarbrenn überreichlich schnell laut unabhingiger
 Dankschreiben aus aller Welt. In Apotheken
 von Familien netz zur Hand! Gold, Medaille: London, Berlin,
 Paris 1875. — Wenn nicht ganz befreit, Geld zurück.
 Lassen Sie sich nicht "anarablich Preiser" aufreden. In den größten
 Apotheken. In Dresden: **Waren-Apotheke, Altmarkt 10,**
Waren-Apotheke, Güterbahnhofstr. 20, Salomonis-Apotheke,
Neumarkt 8, Senega-Gr., Teplitzstr. 10, Pragerstr. 10, Pragerstr.
0,5, Neichenstr. 46,5, Barthl. 0,005 f. 50 Post.

1866 gegründet 1872



Fächer

aller Art und in
 allen Größen,
 modern u. toll, dabei 10-30 %
 billiger, da keine hohen Reize-
 kosten und Vorkosten sind.

Günst. Weihnachtseinkäufe!
 Montags heißt alle Arten Aechter,
 Wienerer, Späher u. Aechter.

Zelb'g. Fächermacher.

20 Stube 1 Strasse 20
 Eig. Reparatur-Verkstatt.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jeder, auch alte Haus leicht
 einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spiecker & Co. Nachf., O. m. b. H., Frankfurt a. M.

Ausverkauf.

Vom Montag den 2. Dezember an verkaufe ich, um die
 noch lagernden Entlohnungen zu räumen, so lange Vorrat vor-
 handen, zu äußerst billigen, aber seltenen Preisen:

- per Meter Herren-Anzug-Stoffe von M. 4,50 an,
- Herren-Valeret Stoffe von M. 7,50 an,
- Kinder-Anzug-Stoffe von M. 2,50 an,
- Damen-Rostium-Stoffe, schwarz, v. M. 2,90 an,
- Damen-Rostium-Stoffe, farb., v. M. 2,90 an,
- Damen-Rostium Stoffe, engl. Sch., v. M. 6,75 an.

Ansicht ohne Kauf gestattet.

Carl Lamprecht, früherer Wilh. Böhme,

Dresden, 28 Schöffstraße 28, Dresden.

Wissenschaften unserer westlichen Nachbarn, in seiner Tugend
 Hellenen so häufig erteilt wurde, ist ein typisches Beispiel
 für das hohe Geistesniveau, das unter den Griechen vorwiegend
 im Bereiche der Naturwissenschaften, insofern die Ausbildung
 an einem nicht vorbereiteten Punkt, endlich Vernichtung hier
 durch heftige Vöden. Genau so erging es, wie man sich erinnern
 wird, dem Zeppelinischen Modell Nr. 3, das am 17. Januar 1908
 mit einer Motoravarie im Allgäu landete, wo ein nächtlicher
 Wintersturm ihm das Rückgrat brach. Was man auch einwen-
 den, doch die Ursache des Motordefekts an der „Patrie“ doch eine
 ganz kurios-zufällige, nämlich unbedachte Einmischung des
 Monteurkleides in den es gar nichts angehenden Zündungs-
 projekt des Motors, gewesen sei — leider ist die Zahl solcher
 möglichen Zufälligkeiten bei den heissen Luftschiffmotoren
 Legion (wie wir auch wieder bei der vierten diesjährigen Ver-
 suchsflucht des Grafen Zeppelin konstatieren konnten), und das
 Wort, das Major von Parjeval kürzlich einer ihm besuchenden
 Deputation von deutschen Ingenieuren zurief: „Schaffen Sie uns
 ganz zuverlässige Motoren!“ besteht leider noch immer zu Recht.
 Es sieht ja nun allerdings zu hoffen, daß unserer hochentwickeltesten
 Technik eine Lösung des Problems in befriedigender Weise bald
 gelingen werde. Anders verhält es sich mit den Landungen
 an unvorhergesehenen Plätzen. Diese werden stets eine
 fatale Sache bleiben. Man steht eben vor einem Dilemma:
 Entweder baut man kleinere Luftschiffe, die man leichter halten
 kann, die dafür aber auch einen geringen Aktionsradius haben,
 oder man baut Riesenschiffe, die allein eine Luftschiffahrt großen
 Stils eröffnen können, die aber den Angriffen des Windes eine
 enorme Fläche darbieten. Der eigentliche Prozeß des Auf-
 landens mit diesen kolossalen Fahrzeugen ist verhältnismäßig
 leicht, wie den Bedenken der Aeronauteen zum Trost, die Er-
 fahrung schon des Öftern gezeigt hat. Man hat gesehen, daß das
 Landen damit bei heftigen Winden sogar leichter als mit Frei-
 ballons geschieht, weil man durch die eigene Geschwindigkeit
 die Windstärke paralisieren und somit das Schiffein über den
 Boden verhindern oder abschwächen kann. Die Schwierigkeit be-
 steht erst in dem Momente, wo es das veranlagte Luftschiff
 zu halten gilt. Wenn man bedenkt, daß ein Wind von nur zehn
 Sekundenmetern auf jeden Quadratmeter einen Druck von
 8,6 Kilogramm ausübt, so kann man leicht berechnen, wie ge-
 waltig die Kraft auf eine „Patrie“ oder einen „Zeppelin“ mit
 ihren Querschnitten von etwa 120 und ihren Längsschnitten von
 etwa 9000 resp. 15000 Quadratmetern Fläche wirken muß. Zehn
 Meter in der Sekunde mag auch etwa der Wind gehabt
 haben, der die „Patrie“ entführte. Was offizielle fran-
 zösische Angaben von einem Wind von etwa 80 Kilo-
 metern in der Stunde oder 22 Metern in der Sekunde
 verbreiten, dürfte als verständliche Schönfärberei anzupreisen
 sein. Denn ein Studium der Wetterlage vom Sonnabend mor-
 gen zeigt, daß über ganz Frankreich nur eine Windbewegung von
 2 bis 4 Grad nach Sausort herrschte. Ebenso zeigt die Tat-
 sache, daß die „Patrie“ zu dem etwa 1100 Kilometer langen
 Fluge bis Velfort gegen 32 Stunden brauchte, daß sogar in
 größerer Höhe über dem Erdboden nur etwa ein zehn-Sekunden-
 meter (36 Stunden-Kilometer-Wind) herrschte. Diese
 Fiktion ist interessant: Bei zehn-Meter-Wind ist so
 etwa die Grenze des Behauptungsvermögens an unvorhergesehenen
 Landungsplätzen! Selbst dann, wenn 400 kräftige Soldaten-
 arme zur Verfügung stehen. — Für uns Deutsche, die wir im
 Begriffe stehen, den Zeppelinischen Ballon für das Reich
 zu erwerben, dürfte nun die Frage sich aufdrängen, wie wohl
 dieser im Falle der „Patrie“ sich verhalten würde. Da ist
 nun zunächst auf den bedeutungsvollen Hinweis hinzuweisen,
 daß dieses starke Luftschiff zwei Motore sich leisten kann, deren
 jeder das Fahrzeug so schnell wie die „Patrie“ vorwärts zu
 treiben vermag. Es müßten schon ganz unglückselige Momente
 sich vorfinden, wenn beide Motoren zugleich Defekt erleiden
 sollten. Wenn nun aber wirklich einmal das Unglück es so
 wollte, was dann? Man dürfte geneigt sein, dem „Zeppelin“
 wegen seiner bedeutenderen Größe für diesen Fall noch üblere
 Chancen vorzuzugun, und die erwähnte Katastrophe im All-
 gäu, bei der das Fahrzeug binnen weniger Stunden zum Brand
 wurde, schiene dieser Ansicht recht zu geben. Dennoch ist das
 Gegenteil richtig! Jenes Unglück wurde, herbeigeführt durch
 eine regelrechte fahrigartige Winterturmhölle, der nichts-Hand-
 lungen konnte, und überdies lag der „Zeppelin“ ausgeleert un-
 günstig an einem Plage („Alwinden“) befestigt er bei den An-
 wohnern, wo er stets den verschiedenartigsten Angriffen von
 allen Seiten ausgesetzt war. Somit ist unzweifelhaft richtig, daß
 der Zeppelinische Ballon besser gegen den Wind zu halten sein
 wird als die „Patrie“, und zwar vornehmlich aus drei Grün-
 den: Erstens bietet seine langgestreckte glatte Gestalt, wenn sie
 mit der Spitze in den Wind gestellt ist, dem Sturm viel weniger
 Angriffspunkte als der gedrungenere, gewöhnliche französische
 Typ; zweitens ist wegen der Lastverteilung an den Enden des
 Schiffkörpers die Spitze bei dem „Zeppelin“ viel leichter im
 Wind zu halten als bei der „Patrie“, wo unter der Mitte sich
 die ganze Last befindet; drittens hält ein selbstverwendetes starkes
 Luftschiff sich am Boden viel ruhiger als ein isoleres, bei dem
 der Ballon über dem anstrubelnden Korb viel beweglicher hin-
 und hergeschleudert wird. Wir dürfen deshalb der Hoffnung
 leben, daß unser Kriegsballon bei einer ungewollten Landung
 an unvorhergesehenen Plätzen, die zu vermeiden er überdies viel
 mehr Mittel und Fähigkeit hat, sich leichter behaupten wird als
 die entschwindene „Patrie“.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Auteuil am 6. Dezember. I. Prix du Galop d'Or,
 5000 Francs, 3000 Meter. 1. „Stradivarius“,
 (Mac Ginn), 2. „Standard III“, 3. „Donagh“, Tot.: 188 : 10,
 210 : 12, 18 : 10. — II. Prix Louis de Savoie, 4000 Francs,
 2700 Meter, 4000 Francs. 1. „Monte Christo“ (Delacour), 2. „Rahon“,
 3. „Ormeau“, Tot.: 188 : 10, 210 : 12, 18 : 10. — III. Prix
 Georges-Hirshman, 4000 Francs, 2700 Meter, 10 000 Francs,
 1. „Ingens“ (Friedel), 2. „Gate Wall“, 3. „Antinous“, Tot.:
 60 : 10, 210 : 12, 18 : 10. — IV. Prix Regalia, 5000 Francs,
 2700 Meter, 4000 Francs. 1. „Chateauroux“ (Parmentier), 2. „Pai-
 bou“, 3. „Arman“, Tot.: 87 : 10, 210 : 12, 18 : 10. — V. Prix
 de l'Empereur, 5000 Francs, 2700 Meter, 4000 Francs,
 1. „Sauer“ (Parmentier), 2. „Roet II“, 3. „Cubulante“, Tot.:
 24 : 10. — VI. Prix Eugène-Hirshman, 2000 Francs, 4000
 Francs. 1. „Saint Leonard“ (M. Carter), 2. „Democrate“, 3. „Ser-
 gent“, Tot.: 18 : 10, 210 : 12, 18 : 10.

Der erfolgreichste deutsche Rennfahrer unter den Sinder-
 nischen war in der verflochtenen Saison bei weitem Herr E. von
 Krafer. Dadurch wurden die unangenehmsten Bemühungen des
 als Legationstrotz früher in Dresden, jetzt in Pöhl lebenden
 Sportman, seinen Rennhobby durch Erwerbungen von hervor-
 ragendem in- und ausländischen Material zu verbessern, von dem
 größten Erfolge gekrönt. Die Gewinne bezifferten sich auf die in
 Deutschland noch nicht annähernd erreichte Rekordzahl von
 25 500 M., wozu noch 66 085 M. Gewinne auf der Reichsbahn
 kommen. Im ganzen traten 30 Stepler für die schwarz-weiß-roten
 Jockeys ein, doch erreichte der Stall teilweise einen Umfang von
 etwa 60 Jockeys, weshalb auch eine Teilung erfolgte. Die meisten
 Pferde wurden in Doppelgängen von H. A. Waack trainiert, die
 übrigen, besonders in Rheinland-Verhalten ausgearbeiteten Pferde
 bei Trainer Friedl in Pöhlungen, einer Bekanntschaft des Herrn von
 Krafer. Am erfolgreichsten waren Hilsau mit 20 685, Fern mit
 20 150, Pabst mit 22 200, Walabin mit 18 400, Geda mit 10 500 und
 Ribanas mit 10 200 M. Dand in Dand mit der hohen Summe der
 Gewinne ging auch die Zahl der Siege. Auch hierin wurde mit
 108 Erfolgen eine einzige dänische Rekordzahl erreicht.
 An erster Stelle stehen Geda mit neun, Guntter II mit acht, sowie
 Fern und Hilsau mit je fünf Siegen.

Die Kuriosität in Newmarket brachte am Mittwoch einen Sen-
 tationsverkauf des Herrn Weinberg, der die achtjährige, in Amerika
 gezogene Graue and Gray v. Henry of Navarre aus der Mount
 Vernon mit einem Hengstfohlen von Binsander für den Preis
 von 50 000 M. in seinen Besitz brachte. Ferner kaufte der
 Niederländer Jücker noch für 7000 M. die fünfjährige Ormelon
 von Orme aus der Queloa mit ihrem Hengstfohlen von St. Simon
 v. m. Herr E. v. Lang-Puchhof erhandelt für 82 000 M. Kitze
 Wald v. Welton aus der Thilomet. Im ganzen wurden bisher
 14 Suchtieten für deutsche Rechnung erworben.

Auf die großen Schneeschuhrennen von 1908 werden,
 nach dem „S.“, die bayerischen Alpen den Schauplatz abgeben.
 Dort müssen sich in der letzten Januarwoche die Skilangläufer
 aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz zu friedlichem Wet-
 tampf zusammenschließen. Der Deutsche Skiverband, der die Ver-
 eine deutschsprechender Schneeschuhläufer umfaßt, hat ein großes
 Programm aufgestellt, Dauerlaufen, Schneelaufen, Militär- und
 Bootschlitten (siehe nächste Seite).

Reichhaltige Weihnachtsausstellung.

Moderne
 Beleuchtungskörper
 für jede Lichtart.
 Elegante
 Tischlampen und Figuren
 für elektr. Licht.

Modernes Kunstgewerbe.
 Auserlesene Bronzen, Palmenkübel,
 Schreibgarnituren, Zier- u. Gebrauchs-
 gegenstände in Marmor, Bronze,
 Kupfer, Messing, Zinn.

E. Kreinsen Nachf., Königl. Hoflieferant,
 Prager Strasse 29. Fernruf 1750.




Kameelhaar-Decken

erfüllen Ihren Zweck nur, wenn
 sie aus reinem Kameelhaar
 hergestellt sind, deshalb werden
 man sich beim Einkauf nur an das
 Spezialwarenhaus
W. Metzler,
 Altmarkt 9.
 Man verlange Proben.

Johannes Wetzlich
 Gruner Strasse 12 Johannesstrasse 5

Bilder-Einrahmung.

Praktische Festgeschenke
 in soliden
Reise-Artikeln,
 feinen Lederwaren
 und
Lawn Tennis-Sport-Artikeln
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt in
 größter Auswahl
H. Warnack, Prager Str. 36.






Naumanns Nähmaschinen
 für Familiengebrauch und Ge-
 werbtreibende in vorzüglichster
 Ausführung, auch zum
Wäschestopfen
 und
Kunststicken
 mit fünfjähriger Garantie.

Naumanns Germania-Fahrräder
 (Modell 1908)
 vornehmste Marke,
 elegant und dauerhaft.




Naumanns „Ideal“-Schreibmaschinen,
 neuestes Modell,
 mit sofort sichtbarer Schrift,
 gediegenste Maschine,
 allgemein beliebt und gut
 eingeführt.

Edison-Phonographen,
 vornehmste Sprechmaschine,
 gibt mit den
Edison-Goldguss-Walzen
 Gesang, Musik etc. laut, rein
 und naturgetreu wieder und
 ist denkbar einfach zu bedienen.




„Liliput“-Nähmaschinen
 für Mädchen bis 14 Jahren,
 äußerst gediegen, nähen in
 allen Stoffen gleich gut und
 sind unverwundlich.

Lager bei: **H. Niedenführ**
 Struvestrasse 9.



E. PASCHKY
 In lebensfrischer Qualität haben eingetroffen:

Angelschellfisch, die koste aller Schellfischsorten Pfd. 25
Seelachs, ff. groß, nur Stielch, in Stücken Pfd. 25
Kabljan, „Helgoländer“, hochfeine, 1-3 Pfundig Pfd. 25
Kabljan, ohne Kopf, nur Stielch, in Stücken Pfd. 25
See-Aal, ohne Kopf, delikat & Kochen od. Backen Pfd. 20
Schollen, fett und zart Pfd. 20
Backfische, hochfeine große Pfd. 25
Grosse grüne Heringe, zum Kochen, Braten etc., sehr fett! 5 Pfd. 90
 für ausw. Orig.-Kisten, etwa 2 1/2 Stk. schwer 10 1/2 M.
 Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Tafelkarpfen, lebensfr., nicht etwa kochierte Fische Pfd. 55

Direkt aus den Bratereien wieder eingetroffen:
1 Waggon Riesenbratheringe
 delikater Zubereitung und stammelter Packung!
 für ausw. bei: 2 1/2 Dof. à 135 Stk., 1/2 Dof. à 235 Stk.,
 3/4 Dof. à 190 Stk., 2/3 Dof. à 280 Stk.,
 1/2 Dof. à 125 Stk., 1/3 Dof. à 255 Stk.,
 2/3 Dof. à 120 Stk., 1/4 Dof. à 280 Stk.

H. Berliner Rollmöpfe | 4 Liter-Dosen 150 A
 | bei 5 Dof. à 145 A
H. grosse Gewürzheringe | bei 10 Dof. à 140 A
 | bei 25 Dof. à 185 A

Verband prompt gegen Nachnahme.

Tapetenhandlung
 und
Erstes Spez. Wiener Möbel-Geschäft
E. Krumbholz,
 früher Prager Straße u. Wollenzhausstr.
jetzt Breitestr. 5.
 Vertretung und Niederlage:
Erste Oesterr. Aktien-Ges.
Jacob & Josef Kohn,
 größte Fabriken der bel. Wiener Möbel für einfache wie elegante
 Wohn- und Geschäftsräume.

Passend zu Weihnachtsgeschenken: Klavos, Schreibstisch,
 Computertische, Auswärtige, Kubikanten, Schaufelhäbe etc.,
 Toiletten, Blumen- u. andere Tisch-, Schirmständer etc., Kabinetsch.

Geheime **Goldnen, Anstöße, Geschwür,**
 Schwäche etc. (Anst. bei Dr. med.
 Hlan tätig gewesen), behandelt
Goelinsky, Warshawstr. 17, tgl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.

Seite 13 „Freiburger Nachrichten“ Seite 13
 Freitag, 6. Dezember 1907 — Nr. 338

Madamifortfahrungen wechseln mit Rankläusen und Hochrennen ab. Juniores und Seniores sollen sich zeigen, und die Zerringe, jene großen Effekte jeder Fortfuhrens, sind selbstverständlich in erster Linie beachtenswert. Das Rollgerüst soll die Zentrale der großen Reite und Wettläufe bilden, für die es den Bewerbern an Vorbereitungen an den Abhängen des Riesengebirges, des Harzes, des Schwarzwaldes und der Alpen nicht fehlen wird.

Bücher-Neuheiten.

Im Verlage von Carl W. Barthold in Halle a. S. erschien: **Der Stammbaum der Seele.** Mit Textillustrationen. Von Dr. Emil Lohedant. (Geb. 2,50 Mark.) Eine glänzende Darstellung unseres gegenwärtigen biologischen Wissens über die Entstehung und das Leben der Seele. Tausende wissenschaftlich und doch durchaus verständlich auch für denjenigen, der eine eingehende Kenntnis der Naturwissenschaften nicht besitzt. — Ferner: **„Vom Urtier zum Menschen“.** Gemeinverständlich Darstellung des gegenwärtigen Standes der gesamten Entwicklungslehre. Mit einem Stammbaum der Tiere, 14 Tafeln und 18 Textillustrationen von Dr. Rudolf Wagner. (3 Mark.) Die gesamte Entwicklung des Tierreiches bis zum Menschen ist auf höchst instruktiven Tafeln zur Darstellung gebracht; der Text enthält alles Nötige, Laienverständlich und versteht auf alle Namen, mit denen der Völkern Begriff verbunden kann.

Ein Terrarium in der Viehlingdommisch aller naturliebenden Jungen. Wie man ein zweckmäßig eingerichtetes Terrarium sich um billiges Geld selbst herstellen kann, wird im Heft 28 der Sammlung „Spiel und Arbeit“ gezeigt. Nach den Modellbogen und der leicht fasslichen Anleitung ist es leicht zu erbauen, und macht diese Beschäftigung allen Jungen größtes Vergnügen. Besondere Anregung aber bietet die Anleitung zur Beobachtung und Pflege der Tiere, in der auf die Eigentümlichkeiten derselben hingewiesen wird. Der Preis der Modellbogen und Anleitung beträgt nur 1,20 Mark. Das Material zur Verwendung kommende Material ist um wenig Fennige leicht zu beschaffen. (Verlag von Otto Reiter, Ravensburg.)

„Südafrika.“ Eine Landes-, Volks- und Wirtschaftslandschaft von Professor Dr. Siegfried Passarge. Mit über 50 Abbildungen, zahlreichen Profilen und 3 Karten. (In Originalleinenband 8 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Das Interesse für Südafrika hat in den letzten Jahrzehnten andauernd zugenommen. Trotzdem fehlte bisher eine großzügige Landes-, Volks- und Wirtschaftslandschaft, die von physikalisch und kultur-geographischem Standpunkte aus ein geistvolles harmonisches Bild des Landes und seiner Bewohner bietet. Diese Lücke auszufüllen ist das vorliegende Werk eines unserer besten Afrika-schriftsteller hervorragend gelungen. Reiches Abbildungsmaterial, Karten und Skizzen unterhalten den Text. Jeder, der sich über die geographische, wirtschaftliche und politische Bedeutung Südafrikas unterrichten will, wird zu diesem klargeschriebenen Werke greifen müssen, das sich sowohl zur Lektüre wie zum Nachschlagen eignet. Als Geschenk für den Offizier und Kaufmann, National-ökonom und Kolonialfreund muß es auf das wärmste empfohlen werden.

„Ausführungs-Unterrichts-Mappe.“ (Preis 4 M., herausgegeben von E. Voh. Buchverlag, Bonn.) In dieser sauberen, kurz und fasslich gehaltenen Arbeit hat der Verfasser nach seinen jahrelangen praktischen und theoretischen Erfahrungen als erster Buchhalter, Buchrevisor und Lehrer der Buchführung in kaufmännischen Fortbildungsschulen ein in einem Bunde und 8 vollständig durchgerechneten Geschäftsbüchern in einer verständlichen Weise einen vollständigen Lehrkurs der praktischen doppelten Buchführung, verbunden mit Buchführungs-aufgaben, wiedergegeben. Nach dieser Unterrichtsmappe kann sich jeder, auch ohne kaufmännische Vorbildung, in der Buchführung gründlich und zum ersten bilanzierenden Buchhalter ausbilden.

„Rousseau.“ Von Professor Dr. V. Geiger. (Wissenschaft und Bildung, Band 21, 1,25 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Wie ein Roman lesen sich diese Schilderungen von Rousseaus wechselvoller Kindheit und Jugend, seiner ersten Pariser Zeit, seine Beziehungen zu Thérèse Levasseur und zu den übrigen Frauen seines Kreises. In lebensvoller Weise lernen wir sein Verhältnis zu allen Fragen seiner Zeit, zum Theater und zur Musik, zum Staat, zur Religion und Erziehung kennen und verstehen erst so seine Werke, deren wichtige hier eingehend behandelt werden, insbesondere die neue Methode, der Contrat social und die Bekenntnisse.

„Friedrich der Große als Dummheit“ von Dr. Adolph Robut. (Preis 3,50 M., Verlag von C. Gröschner in Leipzig.) Es ist eine dankenswerte Aufgabe, dem deutschen Volke einmal zu zeigen, daß Friedrich II. auf dem Gebiete des Humors, der Satire, des Sarkasmus, der Travestie, Parodie u. a. eine geradezu erstaunliche Fertigkeit entwickelt hat und daß der Humor gleichsam das belebende Element seines Lebens gewesen ist, wie er in zahlreichen Briefen und Schriften selbst gelehrt. Der Verfasser war mit größter Sorgfalt bemüht, nur dasjenige wiederzugeben, was unverkennbar den Stempel freiberwilligen Witzes an sich trägt, also durchaus authentisch ist. Auch hat er Material gesammelt, was in nur schwer zugänglichen alten Büchern, Zeitschriften und Zeitungen zu finden war. Uebersetzt, soweit die deutsche Sprache klingt, wird das interessante Buch gleich gern gelesen werden.

Die alten lieben Weihnachtslieder werden von dem Musikverlage W. Böhme & Co., Berlin-Weißensee, unter dem Titel „Weihnachts-Musik“, Album ausgewählter Weihnachtskompositionen (Preis 1,50 M.) neu bearbeitet. Wir finden in dem hübsch ausgestatteten Album Originalarbeiten unserer beliebtesten deutschen Komponisten, wie E. Dümperding, Eugen Dittsch, Friedr. Gerndheim, Georg Schumann, Hans Hermann, Janas Brüll, Reinhold, Edgar Jügel, G. Vajarius u. a. m.

„Eroner, Eise.“ Das Buch vom jungen Mädchen.“ Elegante gebundene 3 Bände. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.) Auch ein empfehlenswertes Weihnachtsbuch für die weibliche Jugend.

Unter den Neuigkeiten des Verlages von Stephan Weibel in Altona, S.-A., verdienen mehrere Bändchen der beliebtesten „Deutschen Sechshundert“ herausgegeben von Professor Dr. J. W. Otto Richter (Otto von Holmten, Godesberg) hervorzuheben zu werden. Von dieser Sammlung behandelte Band 13: „Unser Marine im deutsch-französischen Kriege 1870/71“ (Doppelband, kassoniert 1,50 M.). Unter Benutzung amtlicher Quellen wird nicht nur die Tätigkeit unserer Marine im Kriege 1870/71 im allgemeinen geschildert, sondern auch eine Reihe von Taten zusammengefaßt, die den Heldentum unserer Marineoffiziere und ihrer Mannschaften aus glänzenden bezeugen. — Band 14: „Die brandenburgische Kolonie Groß-Friedrichsburg und ihr Begründer Otto Friedrich von der Gröben (kassoniert 1 M.).“ behandelt die Begründung der brandenburgischen Kolonie Groß-Friedrichsburg durch Otto Friedr. von der Gröben und bietet neben genauen Mitteilungen über die maritimen Bestrebungen des großen Fürstlichen auch interessante Züge aus dem Leben jenes preussischen Edelmannes, der diese zu verwirklichen suchte. — Band 15: „Unsere Marine in der Südsee zum Schutze deutscher Frontierarbeit und zur Wahrung deutscher Interessen.“ (kassoniert 1 M.). — Band 16: „Wie Samoa gewonnen ward.“ Rückblick auf eine 10jährige Zeit voller Sorgen, Kämpfe und Opfer. (kass. 1 M.) Band 15 und 16 führen die Leser in die Südsee, indem sie berichten, was auf den entlegenen Inseln derselben deutsche Frontierarbeit für die Hebung der Kultur und die deutsche Marine für den Schutz unserer Interessen geleistet hat.

„Das goldene Tor.“ Roman von Diederich Spedmann. (Verlag von Martin Wernke, Berlin. 4 M.) Spedmann zeigt sich in seinem neuen Buch als feiner Zeichner eines Charakters, der nicht eben „bedeutend“ oder hervorragend ist; aber darin gerade liegt doch ein großes Können, solche loszulegen „gewöhnlichen“ Menschen so zu schildern, daß man sie lebhaft vor sich sieht, daß man mit ihnen Freude und Leid teilt, daß man sie liebt. Wir sehen hier, wie ein deutscher Junge, der aus den armen Verhältnissen und unglücklichen Umständen kommt, zum Jüngling, und wie der Jüngling zum Manne wird; wie einer, dem es schwer gemacht wird wie wenigen, mit den Menschen, mit sich selbst und dem Leben fertig wird.

Gewinne 5. Klasse 153. R. Z. Landeslotterie.
Ziehung am 5. Dezember 1907.
(Hauptgewinne siehe Abendblatt.)

500 Mark auf Nr. 1433 2720 3032 9207 12259 18827 19999 21735 26476 29943
51783 32104 40112 43156 60961 67936 69826 69114 62319 65032 69683 74626 77267
78627 78876 80736 86213 94458

200 Mark auf Nr. 3735 4778 4484 7896 8782 9024 9484 10081 12281 13875
14000 14789 15057 16141 18491 18999 19470 19849 21421 24800 26931 27143 29014
29204 29282 30104 30270 31437 31967 34676 37342 39912 39997 41801 43862 45072
45145 46615 46821 48327 50125 53147 55647 56139 56301 56777 57905 57480 57814
60185 60702 61170 62025 63621 70112 70146 71526 71943 72824 73036 73044 74000
76966 77301 77807 79900 81329 81569 81920 82124 82416 87569 87858 84101 84503
89200 89601 89935 91285 91792 92288 93286 94560 95131 95593 97294 99205 99903

Gewinne in 120 Mark.
Nr. 264 875 108 948 956 924 101 865 1042 257 104 744 962 270 517 108 278
344 439 482 211 2031 629 405 533 877 565 807 756 952 508 168 863 8002 37 369
562 582 689 354 364 274 500 530 641 321 4335 639 944 861 253 472 527 289 349 417
520 988 749 966 845 1942 302 941 8468 261 479 267 861 897 733 639 596 425 731

Vorsiehung siehe nächste Seite.

Passende
Weihnachts-Geschenke.

Johannes Wetzlich
Johannesstrasse 5 Grunaer Str. 12.

Spiegel.

Handspiegel
Nickelspiegel
Tafelspiegel
Rasiererpiegel
Basiertische
Toiletetische
Messingspiegel
Venetianer-Spiegel
Laternenpiegel
Spiegel in Weiss, Eiche, farbig.

Rahmen.

Photographie-Ständer in Holz
Bronze-Ständer
Messing-Ständer
Glas-Ständer
Familienrahmen
Postkartenrahmen
Geschnittene Motivrahmen.

Johannes Wetzlich
Johannesstrasse 5 Grunaer Str. 12.

Geröstete
Kaffees
bester Qualitäten
Ehrig & Kürbiss
Kgl. Sächs. Hof.
Webergasse 8
F 1338

Moritz Sommer,
5 Wilsdruffer Strasse 5
empfiehlt
**für Militär, Förster,
Landwirte, Touristen,**
überhaupt für jedermann die allerbesten
als solid bekannten
**Berg- und Jagdschuhe, Reit- und
Jagdstiefel** aus echt russ. Zuchten u. aus
feinst. Hinderleder, wasserdicht
Herrenstiefel in 9 ver-
schiedenen
Formen, in Vercalis, Bils-
kals, Chevreaux u. Vordleder,
a 10,50, 12,50, 14,50
und 16,50.

Damenstiefel in Vercalis und Chevreaux, a 7,50
9,50, 14,50 und 16,50.
Tanzschuhe in verschiedenen Lederarten, hochlegant,
a 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 bis 6,00.
Kinderstiefel, tauglich für Geländereise und Wäschung, in jeder
Ausstattung, zu ebenfalls sehr niedrigen Preisen
Meine Schuhwaren sind nur erstklassige Fabrikate u.
vereinigen in höchstem Maße Eleganz u. Brauchbarkeit.
Reparatur und Reparatur. Eigene Werkstatt im Hause.

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag den 12. Dez.
stehe ich einen frischen Transport
vorzügl. Milchkuhe,
prima Qualität, hochtragend u.
früchmelnd, sowie schöne Kalben
und trugfähige Kühe zu ganz
soliden Preisen bei mir zum
Verkauf.
Bestellungen nehme gern entgegen.
Dresden-N., Gohrenholmer Str. 13. **Eduard Seifert.**
Telephon 4472.

Milchvieh-Verkauf.
Nächsten Montag den 9. Dezbr. stehe ich eine große Auswahl
von 50 Stück bester Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Kalbern,
sowie schöne Zuchtkühe bei mir zum Verkauf.
Gröba, am Bahnhof Nicola Telephon 179.
Paul Richter.

Leder-Schuhwerk
mit
Holzsohlen

Ist das beste Mittel, die Füße gegen Kälte
und zugleich gegen Nässe zu schützen.
Stiefeletten für Herren
mit festen und gelenkigen Holzsohlen.



**Stiefeletten
für Kinder**
mit festen u. gelenkigen
Holzsohlen.



**Stiefeletten
für Damen**
mit festen u. gelenkigen
Holzsohlen.



Galoschen
für Herren und Damen
Paar von 3 1/2 Mk. an.



**Halbhohe
Schuhe**
für Herren und Damen
mit festen u. gelenkigen
Holzsohlen.



Jagd-Stiefel mit festen und gelenkigen
Holzsohlen.

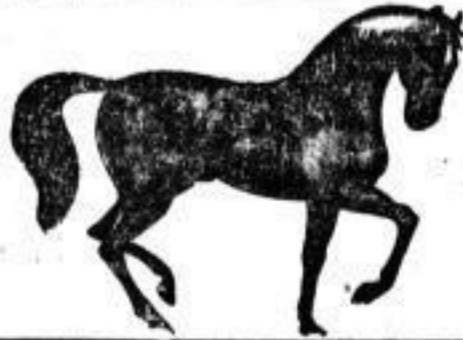
Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, Arz-
tlichen etc. Anerkennungsschreiben gratis und franko.
Umtausch bereitwilligst oder der Betrag zurückgezahlt
It. Preisliste 1907/08.

Ernst Zscheile,

Dresden, **Seestrass**e, gegr. 1872,
gegenüber Hotel „Rheinischer Hof“.

Im Garten Stadtwaldschloßchen stelle von heute ab dauernd
Edel- und Silbertannen
von 1-8 Meter Höhe zum Einzelverkauf aus. **Heynemann.**

Geheime Krankh., frische u. alte Ausfälle,
Schwäche, Dantauschläge aller
Art, Weichwürde etc. behandelt seit
26 Jahr. **Böttcher,** Schloßstr. 5, 9-4, ab 6-8, Sonnt. 9-3 1/2. S



Bin mit einem frischen Transport hannoversch. u. Hol-
steiner Wagenpferde, fow. dänischer Arbeitspferde
eingetroffen, und stehe dieselben zu möglichst billigen Preisen
bei mir zum Verkauf.
Franz Augustin.
Dresden-N., Sechstraße 30. Telephon 2197.

